

SCHWEIZERISCHE

Bienen-Zeitung

05/2018

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde

- Die Frühlingshonigernte – «Das Grosse Schleudern»
- Sich auf die Ankunft der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) vorbereiten
- Fünfter Jahresbericht des Institutes für Bienengesundheit Vetsuisse
- Ein historisches, denkmalgeschütztes Bienenhaus von 1912 in neuem Glanz

Weibliche Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*) auf Japanischer Blütenkirsche (*Prunus serrulata*).

FOTO: FRIEDERICKE RICKENBACH





Schutzbekleidung kaufen – Bienenschutzcreme geschenkt

Jubiläumsgeschenk Nr. 3

Vom 1. Mai bis zum 30. Juni 2018 erhalten Sie bei einem Kauf ab CHF 100.00 aus dem gesamten Schutzbekleidungsassortiment eine Tube Bienenschutzcreme «APIZIN®».

Erhältlich auch in unseren Verkaufsstellen:

Verkaufsstellen

Lotzwil BE, Susi Erb – **Ins BE**, Margret Frei – **Zollikofen BE**, Rosemarie und Christian Krättli – **Posieux FR**, Ruedi und Nadine Schläfli – **Aesch LU**, Toni und Renate Stadelmann – **Sax SG**, Armin Heeb – **Altendorf SZ**, Agi Schatt – **Basadingen TG**, Matthias und Susanna Schmid – **Güttingen TG**, Ulrike Kellenberger – **Bex VD**, Pierre-Yves Marlétaz – **Rüti ZH**, Zootechnik Rüti GmbH

Verkaufspartner

Gipf-Oberfrick AG, Landi Frick – **Laufen BL**, Landi Reba AG – **Disentis/Mustér GR**, Caminada Gonda S.A. – **Scuol GR**, Sem Peder – **Alle JU**, Landi Arc Jura SA – **Altdorf UR**, Hans und Daniela Gisler – **Cadenazzo TI**, Fela Ticino SA – **Perroy VD**, Landi La Côte SA – **Brig-Glis VS**, Landi Oberwallis – **Sion VS**, Walpen SA



Vom VDRB zu BienenSchweiz ...



MAX MEINHERZ

Liebe Imkerinnen, liebe Imker

Grüezi, mein Name ist Meier vom VDRB. Der VDRB – das ist der Verein der deutschschweizerischen und rätoromanischen Bienenfreunde. So oder ähnlich haben sich die Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle in Appenzell, aber auch der Zentralvorstand jeweils telefonisch oder persönlich vorgestellt. Dabei musste oft noch nachgeschoben werden, was das für ein Verein ist, welche Bedeutung er hat und was er bezweckt. Das war manchmal recht mühsam, wirkte etwas unprofessionell und dauerte lange, bis man endlich seine Anliegen ansprechen konnte. Der Zentralvorstand hat deshalb an der Delegiertenversammlung vom 21. April 2018 in Schwyz beantragt, unseren Verein mit dem weitaus geläufigeren Namen «BienenSchweiz» zu versehen. Die Delegierten stimmten diesem Antrag in der Folge auch zu. Mit der Namensänderung wurde gleichzeitig auch eine Statutenrevision beantragt. Diese soll zu einer Entschlackung führen. Die interne Organisation soll nicht mehr in den Statuten, sondern in separaten Reglementen geregelt werden. Wir werden in der Juni-Ausgabe der Schweizerischen Bienen-Zeitung über die Delegiertenversammlung berichten und dem Präsidenten einige Fragen stellen.

Woher der Brauch, jemanden in den April zu schicken, ursprünglich kommt, ist nicht abschliessend geklärt. Möglicherweise lässt sich diese Sitte, laut Wiktionary, mit der Verlegung des Neujahrstages vom 1. April auf

... den VDRB mit dem geläufigeren Namen «BienenSchweiz» versehen.

den 1. Januar im Jahre 1564 erklären. Zu Neujahr beschenkte man sich gegenseitig und behielt diesen alten Brauch in Form von Scheingeschenken und unsinnigen Aufträgen für den 1. April bei. Dieser sympathische Brauch wird in den Print- wie auch in den elektronischen Medien zelebriert. So auch in der Schweizerischen Bienen-Zeitung. Obwohl die April-Ausgabe wegen Ostern leider erst in den ersten Apriltagen bei Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, eingetroffen ist, sind doch einige auf die beiden Aprielscherze hereingefallen und haben sich für den Kurs zum Zeichnen der Bienenköniginnen im Larvenstadium angemeldet. Ebenso sind Bestellungen für Blatthonig in Pastillenform eingegangen. Wir haben natürlich umgehend reagiert und die Betroffenen über die offenbar gelungenen Aprielscherze informiert.

Nun wollen wir uns in dieser und den weiteren Ausgaben der Schweizerischen Bienen-Zeitung wieder ausschliesslich ernsthaften Themen widmen. Ihnen wünsche ich einen guten Start in die Bienen-saison und die Zeit der anstehenden Honigernte. Und in Ihrer Freizeit natürlich weiterhin viele interessante und spannende Leseerlebnisse mit der Schweizerischen Bienen-Zeitung.

Herzlich Ihr

Max Meinherz



SCHWEIZERISCHE Bienen-Zeitung

Monatszeitschrift des Vereins deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde
141. Jahrgang • Nummer 05 • Mai 2018 • ISSN 0036-7540

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)
Internet: www.bienen.ch

PRÄSIDENT

Mathias Götti Limacher, Stutz 4
7304 Maienfeld (GR), Tel. 076 511 22 21

GESCHÄFTSSTELLE VDRB

Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: sekretariat@vdrb.ch
Internet: www.bienen.ch

REDAKTIONSTEAM

E-Mail: bienenzeitung@bluewin.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Leserservice*)
Max Meinherz (Leitung)
Franz-Xaver Dillier
Bruno Reihl
Eva Sprecher
René Zumsteg
Robert Sieber

ABONNEMENT, ADRESSÄNDERUNGEN UND INSERATE

Geschäftsstelle VDRB
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell (AI)
Tel. 071 780 10 50, Fax 071 780 10 51
E-Mail: abo@vdrb.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Abo*)
E-Mail: inserate@vdrb.ch
Internet: www.bienen.ch
(Rubrik: *Bienen-Zeitung* > *Inserenten-Service*)

INSERATESCHLUSS

9. des Vormonats

REDAKTIONSSCHLUSS

1. des Vormonats

DRUCK UND VERSAND

Vogt-Schild Druck AG
Gutenbergstrasse 1, 4552 Derendingen

ABONNEMENTSPREIS

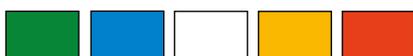
Inland: Fr. 60.– pro Jahr,
inkl. Imkerkalender und
kollektiver Haftpflichtversicherung
Ausland: Euro 60.– pro Jahr

AUFLAGE

13 500 Exemplare,
Erscheint 12-mal jährlich zu Monatsbeginn

COPYRIGHT BY VDRB

ZEICHNUNGSFARBE FÜR DIE KÖNIGINNEN:



2014 2015 2016 2017 2018

INHALT

ARBEITSKALENDER	6
Arbeiten im Mai: Honigernte und erste Weichen für das kommende Bienenjahr	6
PRAXIS	9
Aktuelle Bedrohungslage durch die Asiatische Hornisse (<i>Vespa velutina</i>)	9
Bienengesundheit 2017 besser als im Vorjahr	12
Flugling – die einfache Art, ein Jungvolk zu bilden	14
Maschinelles Etikettieren mit dem apisuisse Goldsiegel	16
BIENENPRODUKTE	18
Bienenstich: Waffe und Heilmittel	18
FORSCHUNG	20
Institut für Bienengesundheit – das fünfte Jahr	20
FORUM	24
Institut für Bienengesundheit – das fünfte Jahr	24
90. Kongress deutschsprachiger Imker: Möglichst alle Hotelbetten besetzen	26
NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN	27
Übergabe des Präsidentenamtes des Bienenzüchterverbandes beider Basel	27
DV Imkerverband St. Gallen-Appenzell: 2017 war vielerorts ein gutes Honigjahr	27
NACHRICHTEN AUS VEREINEN UND KANTONEN	28
GV des Imkervereins Hochdorf: Wechsel im Vorstand	28
Mit Bienenkrankheiten richtig umgehen	28
Zum Gedenken: Karl Moser-Wälti	29
APISTISCHER MONATSBERICHT	30
Apistische Beobachtungen: 16. März bis 15. April 2018	30
Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen	31
VERANSTALTUNGEN	35
Veranstaltungskalender	35
Öffentliche Veranstaltungen	36
MITTEILUNGEN	38
Wirksamkeit der Oxalsäure-Träufelbehandlung im Sommer	38
Konstellationskalender: Behandlungstage Mai 2018	38



FOTO: REMO RONCHETTI

Im Luzerner Seetal wurde ein Bienenhaus aus dem Jahr 1912, das im Inventar der Denkmalpflege des Kantons Luzern steht, liebevoll und fachgerecht instand gesetzt.



POLLENKÖRNER KÖNNEN GANZ SCHÖN KLEBRIG SEIN ...

... nach dem Besuch auf der Krokusblüte ist für diese Biene erst mal eine gründliche Reinigung von Kopf bis Fuss angesagt.



Honigernte und erste Weichen für das kommende Bienenjahr

Sobald die Königinnen schöne Brut in den Zuchtkästchen zeigen, verwenden wir Ende Mai einen Grossteil für Kunstschwärme. Einen Teil bilden wir unmittelbar nach dem Schleudern des Blütenhonigs.



FOTOS: FAMILIE VILLIGER

Mit den länger werdenden Samenständen des Raps neigt sich die erste Massentracht langsam dem Ende zu. Wenn es das Wetter zulässt, blüht noch die Akazie – dieses Jahr hoffentlich etwas länger. Schliesslich ist sie aber gekommen – die Zeit des «Grossen Schleuderns» und die vorbereitenden Arbeiten dazu. Gleichzeitig legen wir im Mai mit der Bildung der Jungvölker bereits die Basis für die Völkerselektion des kommenden Bienenjahres.

CORINNE UND CHRISTOPH VILLIGER, DÖTTINGEN (info@cremehonig.ch, www.cremehonig.ch)

Um im nächsten Jahr wieder aus dem Vollen schöpfen zu können und nur die stärksten Völker weiter nehmen zu können, bilden wir jedes Jahr etwa 30–40 Jungvölker. Den Grossteil der Jungvölker bilden wir aus Kunstschwärmen – wie im letzten Artikel bereits erwähnt – zusammen mit den Königinnen, welche in den Begattungskästchen schon schöne Brutflächen gebildet haben. Die Gründe, weshalb wir Kunstschwärme bevorzugen, liegen einerseits in der Varroabekämpfung, da diese Jungvölker so optimal starten können: Sie

werden auf neue Mittelwände einlogiert, nachdem sie eine gründliche Oxalsäure-Dusche über sich ergehen lassen mussten, und beginnen gleich mit dem Wabenbau. In dieser idealen Zeit müssen wir die neuen Völker nicht füttern: Es gibt an unseren Ständen auch in der Zwischentracht genügend Futterquellen, sodass sie die Mittelwände enorm schnell ausbauen und in kürzester Zeit schöne Brutnester vorhanden sind. So haben wir Mitte bis Ende Juni schon sehr starke Jungvölker, welche für den Sommerhonig auch bereits

einen Beitrag leisten können. Da diese Völker noch junge Königinnen haben und deshalb auch nach der Sonnenwende noch gut bauen, sind sie ideale Kandidaten für die Wabenhonigernte. Um hier ein optimales Ergebnis zu erzielen, geben wir gerne Brutrahmen anderer Völker mit voll verdeckelten Zellen dazu. Gleichzeitig dämpfen wir damit bei den Wirtschaftsvölkern, aus denen diese Rahmen stammen, effizient die Schwarmneigung. Bei den Wirtschaftsvölkern, die bereits in Schwarmstimmung sind, bilden wir ein paar wenige Königinnenableger oder lassen sie auch mal schwärmen. Letzteres vor allem bei Völkern mit Königinnen, welche nicht die optimalen Qualitätseigenschaften aufweisen. Wenn wir diese Schwärme einfangen können, bietet sich hier gleich noch die Möglichkeit, die alte Königin auszutauschen: Nach der Entweiselung werden die danach gebildeten Weiselzellen entfernt und eine Zuchtkönigin zugesetzt.



Um auf die angestrebte Zahl von 30–40 Jungvölkern zu kommen, bilden wir zudem noch eine kleinere Zahl Brutableger. Hier verwende ich gerne die älteren Brutwaben, um diese beim Muttervolk schon früh entnehmen zu können. Diese werden dann im Herbst, wenn das Volk acht Waben besetzt hat, an den Rand gesetzt, um sie im Folgejahr einfach entnehmen zu können.

Honigernte

Mitte bis spätestens Ende Mai ist bei uns die Zeit gekommen, zu Schleudern. Die Waben mit dem verdeckelten Rapshonig wollen wir so schnell wie möglich entfernen, um dem Kristallisieren des Honigs in den Waben vorzubeugen. Die Arbeitsabläufe beim Schleudern sind nach den zahlreichen Jahren gut eingespielt. Wie in der Januar-Ausgabe beschrieben, ist unsere Völkerzahl laufend gewachsen. Während uns im ersten Jahr das Schleudern von vier Völkern sage und schreibe einen Tag beschäftigt hatte, sind wir inzwischen doch etwas routinierter und schaffen an einem Wochenende deren achtzig. Auch dank der Mithilfe unserer Eltern, die trotz fortgeschrittenem Alter bisher noch jedes Jahr fragen, ob sie wieder mithelfen dürfen. Zugegeben, es sind lange und arbeitsintensive Tage, doch die Freude am Ernten und das gute Klima, das wir untereinander während des Arbeitens pflegen, hinterlässt schlussendlich immer ein gutes, zufriedenes Gefühl.

Christoph beginnt noch im Morgenrauen zusammen mit seinem Vater mit dem Einsammeln der Honigzargen der Magazine. Da über Nacht Bienenfluchten in den Völkern waren (der geneigte Leser merkt, dass die Vorarbeiten damit am Vorabend beginnen), entfällt hier das Abwischen der Bienen. Zügig werden also die Honigwaben zum Schleuderraum (Foto rechts unten) gebracht. Dieser befindet sich in einer grossen Scheune. Um hygienisch und lebensmittelgerecht schleudern zu können, haben wir das Schleudern in zwei ausrangierten Bürocontainern eingerichtet. Diese sind komplett neu ausgekleidet und bieten ausgezeichnete Bedingungen für das Abdeckeln, Schleudern und spätere Abfüllen in Gläser. Die Honigwaben



Der Raps ist bei uns eine wichtige Massentracht, welche zeitnah geschleudert werden muss, um einem Kristallisieren in den Waben vorzubeugen. Circa zwei Wochen nach der Rapsblüte schleudern wir den frischen Honig.



Zwei um- und zusammengebaute alte Bürocontainer dienen uns als idealen Schleuderraum, auch wenn es am Schleudertag manchmal etwas eng wird. Die Reinigbarkeit der Oberflächen war uns beim Umbau ein grosses Anliegen.

werden von Corinne und unseren beiden Müttern sorgfältig abgedeckt und geschleudert. Vor ein paar Jahren haben wir uns hierzu eine Selbstwendschleuder geleistet mit der wir aufs Mal 32 Honigrahmen schleudern können. Nachdem wir anfänglich mit einem älteren Modell ohne Wendemechanismus gewirkt haben, wurde rasch klar, dass wir entweder zum Schleudern Ferienterminen nehmen oder aber auf ein effizienteres Modell umsteigen mussten. Wir würden die neue Schleuder nicht mehr hergeben: Sie ist effizient (ca. 13 Minuten

pro Schleudergang), wabenschonend und darüber hinaus relativ leicht zu reinigen. Allerdings nimmt die Reinigung der Schleuder und des Schleuderraums schon mindestens einen halben Tag in Anspruch und für das Ausbauen der Halterung für die Körbe benötigen wir zwei kräftige Personen.

Zurück zum eigentlichen Schleudern: Wir lassen den Honig durch ein/zwei Siebe laufen (je nach Honigsorte) und füllen ihn in unsere 100 kg und 600 kg Edelstahl-Rührer. Was nicht Platz hat, kommt in 25 kg Kessel.



Nach dem Abdeckeln messen wir regelmässig den Wassergehalt mittels eines Refraktometers. Als Bio-Imkerei dürfen wir ausschliesslich Honig unter 18 % Wassergehalt schleudern. Jeden einzelnen Behälter messen wir schlussendlich separat und notieren dies mit Chargennummer auf dem Gefäss und ebenso auf dem Honigkontrollblatt.

Weitere Bearbeitung zu Crèmehonig

Wir haben bereits zu Beginn unserer imkerlichen Tätigkeit entschieden, ausschliesslich Crèmehonig zu produzieren. Vordergründig ist das Zmorgen-Essen mit kleinen Kindern viel entspannter, wenn der Honig nicht vom Brot tropft. Ausserdem lieben die allermeisten unserer Familie

und Freunde die zart schmelzende Konsistenz des Crèmehonigs. Und, für uns ganz entscheidend: Fest kristallisierter Honig wird von den meisten Leuten gerne wieder verflüssigt. Und da wir in der Imkerausbildung gelernt haben, wie rasch sich bei Wärme HMF (Hydroxymethylfurfural) bildet oder die Enzymtätigkeit unter deren Einfluss abnimmt, war es für uns logisch, den zusätzlichen Verarbeitungsschritt des Crémigrührens in Kauf zu nehmen, aber dafür die konstant gleiche und hohe Qualität anbieten zu können.

Wie vorher erwähnt, besitzen wir Rührgeräte für 100 kg und 600 kg. Diese sind einfach zu handhaben, indem wir sie an eine Zeitschaltuhr anschliessen und den Honig viermal pro Tag während 15 min bei 12 °C im Kühlraum rühren. Die Gretchenfrage ist hier: Wann ist dieser Honig bereit, um abgefüllt zu werden? Wir beobachten, dass viele Imker den Honig bereits abfüllen, wenn er einen Perlmuttglanz aufweist. Unserer Meinung nach ist das zu früh! Erst wenn der Honig eine homogene kristallisierte Farbe aufweist, ist er fertig. Um bei diesem Schritt in keinen Zeitstress zu gelangen, sind wir froh, dass unsere Rührkessel doppelwandig und beheizbar sind: Den fertigen Crèmehonig transportieren wir in den Schleuderraum zurück und rühren ihn in grösserer Frequenz bei 28 °C weiter, bis zum nächsten Wochenende, an dem wir ihn abfüllen können. Bei einem Blütenhonig mit Rapsanteil kann der gesamte Prozess bereits nach einer Woche abgeschlossen sein, während sich der Sommerhonig gerne acht Wochen oder noch länger Zeit nimmt. Wir hören von einigen Imkern, dass sich Sommerhonig mit einem hohen Waldanteil nicht gut zu Crèmehonig verarbeiten lässt. Das ist unserer Erfahrung nach nicht unbedingt richtig. Und sollte jemand dennoch einmal ungeduldig werden, kann das Crémigmachen durch Impfen mit der gleichen Sorte aus dem Vorjahr beschleunigt werden. ◻

Dank der Mithilfe unserer Eltern können wir unsere Völker an zwei Tagen abernten.

Ausblick auf die nächste Ausgabe

Im Juni können Sie an dieser Stelle lesen über:

- Unsere Gedanken zur Bio-Imkerei



Aktuelle Bedrohungslage durch die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*)

Ein Jahr ist seit dem Fund der ersten Asiatischen Hornisse im Schweizer Jura vergangen. Bisher hat sie sich hierzulande jedoch nicht angesiedelt. Imkerinnen und Imker werden gebeten, die Augen weiterhin offen zu halten und dem BGD verdächtige Tiere umgehend zu melden – in Form von Fotos oder toten Insekten. Gesunde, starke Bienenvölker werden sich gegen den Schädling am besten behaupten können. Auf eine konsequente Völkerbeurteilung und -auslese ist daher heute schon zu achten.



ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (anja.ebener@apiservice.ch)

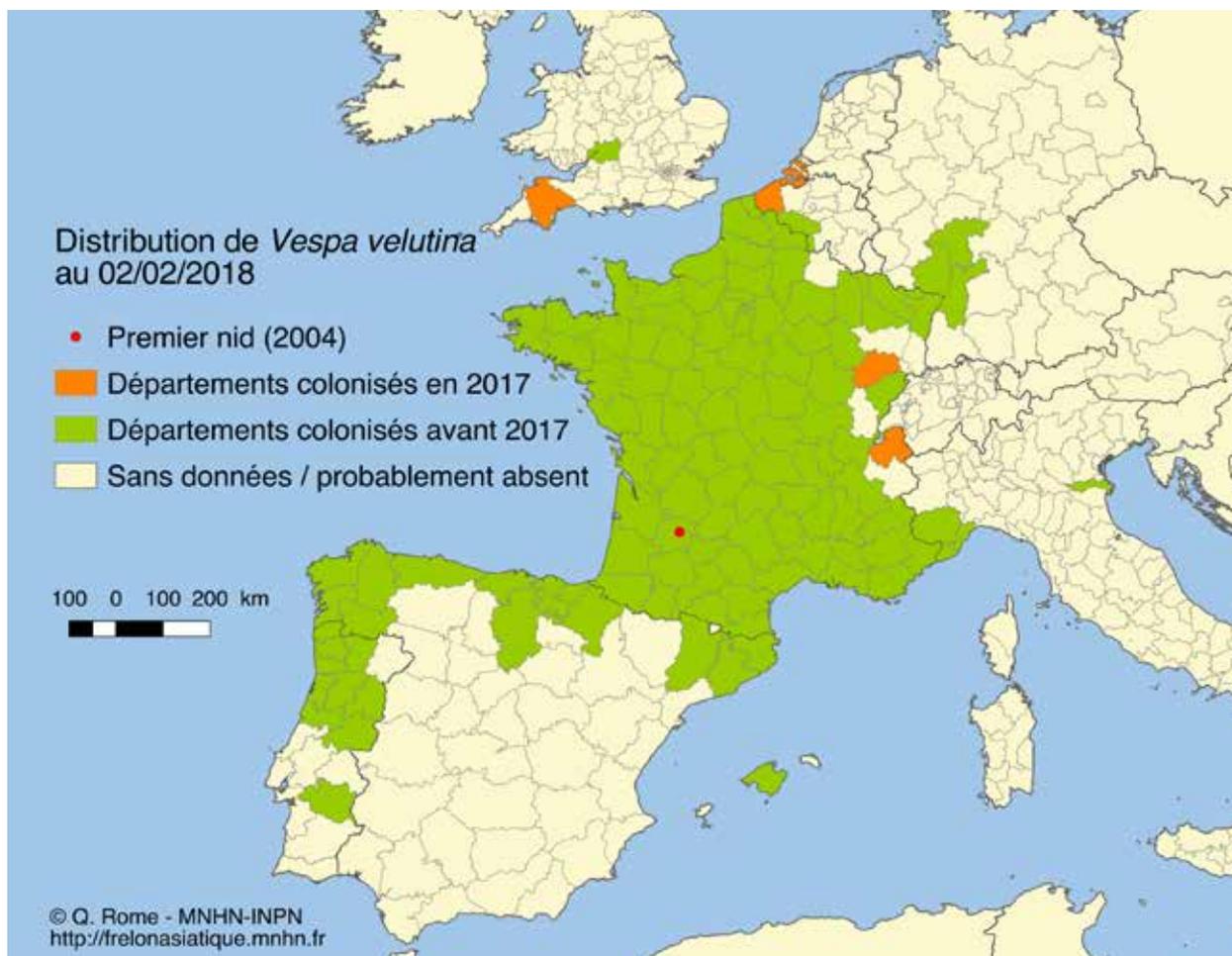
DANIEL CHERIX, EHRENPROFESSOR DER UNIVERSITÄT LAUSANNE, (daniel.cherix@unil.ch)

Die Asiatische Hornisse breitet sich in Europa immer weiter aus. Im letzten Frühling wurde sie sogar schon im Schweizer Jura in Fregiécourt gesichtet. Obwohl nach diesem Fund beim BGD 68 Verdachtsmeldungen aus der Schweiz eingegangen sind, handelte es sich dabei nie um eine Asiatische Hornisse. Auch das CABI (Centre for Agriculture and Biosciences

International), das 2017 im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) das Gebiet rund um die erste Fundstelle mit Fallen überwacht hat, konnte im Jura weder weitere Hornissen noch Nester finden. Wir können somit davon ausgehen, dass die Schweiz aktuell noch *Vespa velutina*-frei ist.

Leider wird es sich nicht vermeiden lassen, dass sich diese invasive

Art über kurz oder lang auch hierzulande ansiedelt. Wenn sich die Asiatische Hornisse auf natürliche Weise ausbreitet, wird sie wohl als erstes in den Kantonen Jura, Basel, Genf oder Tessin auftreten. Das bedeutet aber nicht, dass der Schädling aufgrund von Importen nicht auch plötzlich im Landesinnern auftauchen kann. Die Gefahr geht dabei insbesondere von



Aktuelle Verbreitung der Asiatischen Hornisse (*Vespa velutina*) in Europa.



FOTOS: Q. ROME/MNHN

Europäische (*Vespa crabro*) (oben) und Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) (unten) im Vergleich.



Hornissen-Schwebfliege (*Milesia crabiniiformis*).

unkontrollierten Warentransporten aus, da diese möglicherweise junge Königinnen oder sogar kleine Völker als blinde Passagiere mitbefördern.

Verwechslungsgefahr

Da sich die Asiatische Hornisse in der Schweiz noch nicht angesiedelt hat, ist es nicht immer einfach, sie auf Anhieb zu erkennen. Dies verdeutlichen auch die beim BGD eingegangenen Verdachtsmeldungen. In über der Hälfte der Fälle handelte es sich um die etwas grössere Europäische Hornisse (*Vespa crabro*). Unter den eingesandten Exemplaren fanden sich aber auch Wespen, Fliegen, Hummeln und andere heimische Insekten.

FOTO: ANNE-CATHERINE HUMBERT-PRINCE



Lehmwespe (*Delta unguiculata*).

Charakteristisch für die *Vespa velutina* sind ihre schwarze Grundfarbe und ihre gelben Bein-Enden. Diese «Gelbfüssler» sind zudem kleiner als die in der Schweiz heimische Hornissenart. Die Asiatische Hornisse, die sich in Europa ausbreitet, hat übrigens nichts mit der Asiatischen Riesenhornisse (*Vespa mandarinia*) zu tun – dies wurde in der Presse im vergangenen Jahr teilweise falsch wiedergegeben.

Fliegenarten (Diptera) sind daran zu erkennen, dass sie nur zwei Flügel, deutlich kürzere Fühler und grössere Augen haben als Hornissen und Wespen.

FOTO: CATHERINE GUEX

Vorgehen im Verdachtsfall

Da die Asiatische Hornisse in der Schweiz NICHT als Seuche eingestuft ist, unterscheidet sich das Vorgehen im Verdachtsfall vom Kleinen Beutenkäfer. In Absprache mit dem BAFU ist der BGD für Imkerinnen und Imker die offizielle und erste Anlaufstelle für Verdachtsmeldungen.

Haben Sie einen Verdacht, fotografieren Sie das Insekt und mailen die Fotos an info@apiservice.ch. Idealerweise fotografieren Sie das Insekt von vorne und von der Seite, damit die Identifikation zuverlässiger gemacht werden kann. Da sich Hornissen im Flug kaum vernünftig fotografieren lassen, können Sie auch ein Glas über ein lebendes Insekt stülpen und durchs Glas fotografieren (in dem Fall Blitz unbedingt ausschalten und überprüfen, ob das Bild wirklich scharf geworden ist) oder Sie fotografieren ein totes Tier. Für die Artbestimmung ist es weiter hilfreich, ein neben dem toten Insekt liegendes Lineal mitzufotografieren. Wenn Sie ein Glas mit einer lebenden Hornisse 10 Minuten in den Tiefkühler stellen, können sie das Insekt fürs Fotografieren ruhigstellen.

Verfügen Sie über tote mutmassliche Hornissen, können Sie diese dem BGD selbstverständlich auch per Post schicken (in eine Kartonschachtel verpackt).

Die Artbestimmung anhand von Foto oder totem Tier erfolgt anschliessend durch einen Insektenspezialisten des Schweizerischen Zentrums für die Kartografie der Fauna (SZKF). Da das SZKF die Meldungen geografisch erfasst, benötigt der BGD jeweils auch den Sichtungsort; zumindest aber die Angabe der Gemeinde und die Postleitzahl.

Wie weiter, wenn sich der Verdacht bestätigt?

Handelt es sich erwiesenermassen um eine Asiatische Hornisse, informiert der BGD die Person, welche den Fall gemeldet hat und zusätzlich den für das Gebiet zuständigen Bieneninspektor sowie die betreffende Imkersektion. Das BAFU nimmt zudem mit dem Neobiota-Spezialisten des Kantons Kontakt auf. Diese Fachperson für invasive Arten trägt die Verantwortung für



FOTOS: ANDREAS MÜLLER

Beispiel für ein ideales Foto zur Artbestimmung mit Lineal in Seiten- und Frontansicht (im Bild Europäische Hornisse).

die Umsetzung der nächsten Schritte und koordiniert die Nestsuche, -vernichtung und Früherkennung/Überwachung.

Was kann ich als Imker/-in jetzt schon tun?

Vorbereitend empfiehlt der BGD, besonders auf eine konsequente Völkerbeurteilung und -selektion zu achten, damit die Bienenvölker gesund und stark genug sind, um dem Schädling zu trotzen.

Da Imkerinnen/Imker vermutlich zu den ersten gehören, welche die Spezies entdecken, bitten wir Sie, die Augen offen zu halten und dem BGD verdächtige Insekten umgehend zu melden. Ende April/Anfang Mai sind die ersten jungen Königinnen unterwegs, um einen neuen Staat zu gründen. Von Ende Juni bis Ende Oktober

können dann vor allem Arbeiterinnen oder Nester der Asiatischen Hornisse beobachtet werden.

Der Imkerschaft wird dringend davon abgeraten, Fallen aufzustellen. Diese sind zu wenig wirksam und töten zudem viele Nützlinge – unter anderem auch Bienen. Fallen eignen sich nur für ein zeitlich befristetes Monitoring durch die Kantone. Die wirksamste Bekämpfungsmethode ist die Vernichtung der Nester, die durch einen vom Kanton beauftragten Spezialisten erfolgt. ◻

Wichtige Informationen

Merkblatt 2.7. Asiatische Hornisse unter www.bienen.ch/merkbblatt.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen das BGD-Team unter 0800 274 274 oder info@apiservice.ch gerne zur Verfügung.



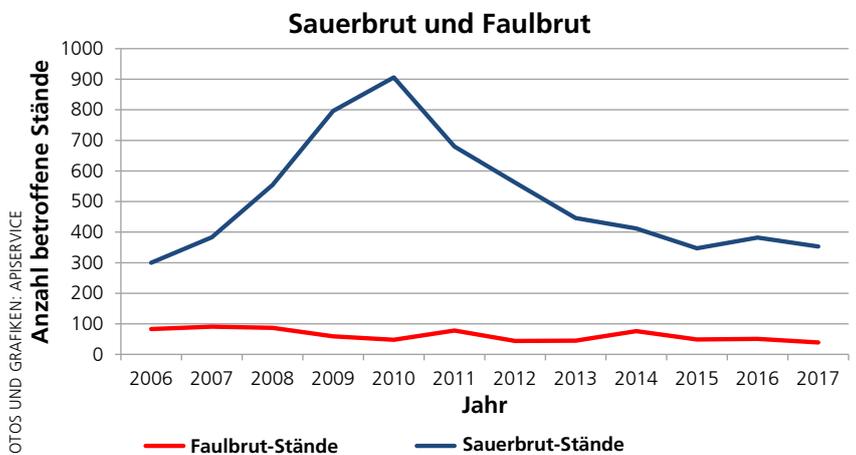
Bienengesundheit 2017 besser als im Vorjahr



Die Bienengesundheit hat sich 2017 in der Schweiz und in Liechtenstein zum Guten entwickelt. Die meldepflichtigen Seuchen Faul- und Sauerbrut sind mit Ausnahme gewisser Regionen tendenziell rückläufig. Die Winterverluste 2016/17 waren zwar doppelt so hoch wie im vorherigen Winter, dafür lag die Varroabelastung im anschliessenden Bienenjahr 2017 im Mehrjahresschnitt und somit wieder deutlich unter dem Vorjahr. Die neuen Schädlinge haben sich hierzulande noch nicht angesiedelt, weshalb von ihnen bisher keine Gefahr ausgeht. Hingegen wurden 2017 so viele Vergiftungen nachgewiesen wie schon seit Jahren nicht mehr.

ANJA EBENER, GESCHÄFTSLEITERIN APISERVICE/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (anja.ebener@apiservice.ch)

Der Bericht «Bienengesundheit Schweiz» wurde vom BGD soeben veröffentlicht. Er basiert in erster Linie auf bereits anderweitig gesammelten Daten wie Seuchenstatistik oder Resultate des Früherkennungsprogramms Apinella (BLV), berücksichtigt aber auch die Winterverlust-Erhebung von apisuisse und die beim BGD gemeldeten Verdachtsmeldungen zu Vergiftungen und Asiatischer Hornisse. Ergänzend dazu fliessen die Ergebnisse aus der Umfrage zur Bienengesundheit ein. Den vollständigen Bericht finden Sie unter www.bienen.ch/apiservice oder im Downloadbereich Bienengesundheit unterhalb der Merkblätter.



Seuchenmeldungen im Mehrjahresvergleich.

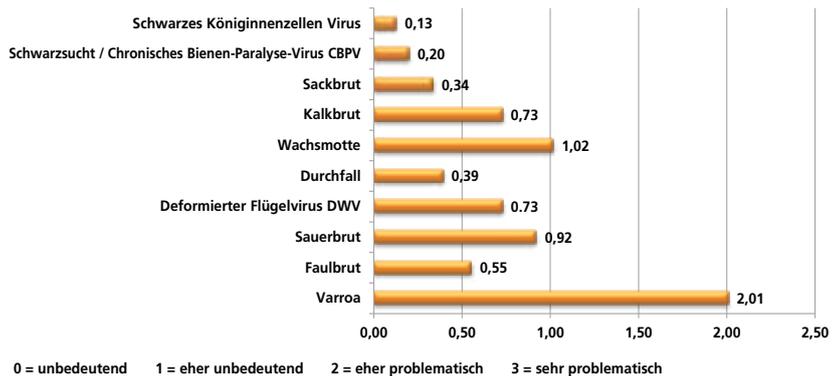
Brutkrankheiten

Die Sauerbrutfälle waren 2017 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt rückläufig. Acht Kantone haben weniger, sechs Kantone mehr Fälle gemeldet und die übrigen sind gleichgeblieben.

Bei der Anzahl Seuchenmeldungen liegt der Kanton Bern an der Spitze. 2,89 % der Imkerinnen und Imker im Kantonsgebiet waren von der Sauerbrut betroffen. Im Kanton Glarus waren sogar 10,07 % der Imker/-innen, im Kanton Graubünden 5,13 % und im Kanton Thurgau 4,79 %. In den anderen Kantonen lag der Prozentsatz unter 2,5 %. Wie in früheren Jahren blieben die Westschweiz und das Tessin von Sauerbrut weitgehend verschont.

Gesamt-schweizerisch wurden 2017 lediglich 39 Fälle von Faulbrut registriert (12 weniger als im Vorjahr). Dies

Welche Krankheiten/Schädlinge waren 2017 hauptsächlich problematisch?



Hauptsächlich problematische Krankheiten / Schädlinge 2017.

ist die tiefste Zahl seit vielen Jahren – noch tiefer lag sie letztmals 1952.

Winterverluste

Über die Winterverluste 2016/17 wurde in der Juli-Ausgabe 2017 der Schweizerischen Bienen-Zeitung bereits ausführlich berichtet. Sie erinnern sich bestimmt: Die Verluste

fielen verglichen mit dem vorangehenden Winter eindeutig höher aus und lagen sogar über dem langjährigen Durchschnitt.

Vergleicht man die Schweizer Winterverluste mit den COLOSS-Daten der umliegenden Länder Frankreich, Italien, Deutschland und Österreich, lag die Schweiz 2017 im Mittelfeld.



Es herrscht ein Trend zu einer besseren Bienengesundheit.

Neue Schädlinge

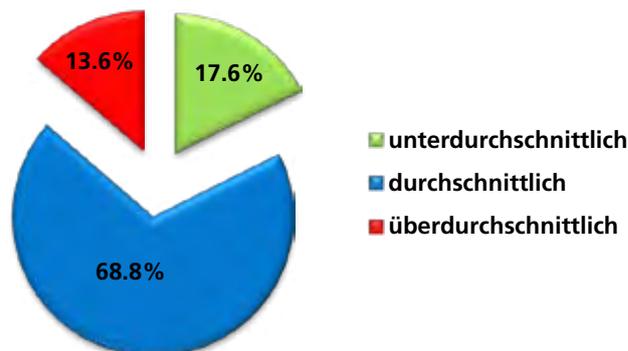
Im April 2017 ist im jurassischen Frégiécourt zum ersten Mal eine Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*) gefunden worden. Glücklicherweise gesellten sich im Laufe des Jahres keine weiteren Funde dazu. Auch wurden in der Schweiz bis heute keine Vorkommen von Nestern gemeldet, was darauf hindeutet, dass sich der Schädling in der Schweiz noch nicht angesiedelt hat. Weitere Informationen zur Asiatischen Hornisse entnehmen Sie bitte dem vorangehenden Artikel in dieser Zeitung.

Das Projekt Apinella zur Früherkennung des Kleinen Beutenkäfers (*Aethina tumida*) wurde 2017 zum dritten Mal durchgeführt. 143 Sentinel-Imker haben gesamthaft 1319 Kontrollen durchgeführt. Glücklicherweise wurden in der Schweiz bisher weder verdächtige Käfer noch Larven gefunden.

Umfrage Bienengesundheit

Im Januar 2018 wurde bei allen Kantonalverbands- und Sektionspräsidenten sowie den Kantonalen Bieneninspektoren mittels Fragebogen die Gesundheit der Honigbienen in der entsprechenden Region ermittelt. Gesamthaft haben 125 Personen an der Umfrage teilgenommen (Deutschschweiz 96, Romandie 22 und Tessin 7).

Wie gross war die Varroabelastung 2017?



Als eher problematisch wird die Varroamilbe (*Varroa destructor*) beurteilt und liegt mit grossem Abstand an der Spitze. Die Befragten erachten die Wachsmotten (Galleriinae) zwar als eher unbedeutend, obwohl sie gesamtschweizerisch neu noch vor der Sauerbrut an zweiter Stelle liegen. Da sich die Wachsmotten bei wärmerem Klima besser entwickeln können, hinterlässt der Klimawandel hier seine Spuren. Auch höher gelegene Regionen sind vermehrt mit Schäden der Wachsmotten konfrontiert.

Von den Umfrageteilnehmern beurteilen 86,4% die Varroabelastung als durchschnittlich bis unterdurchschnittlich. Nur deren 13,6% erachten den Varroadruck als überdurchschnittlich. Gegenüber dem Vorjahr

hat sich die Situation klar verbessert, sodass die Winterverluste 2017/2018 tiefer ausfallen dürften als im Winter 2016/2017.

Bienenvergiftungen

Im Jahr 2017 wurden dem Bienengesundheitsdienst insgesamt 27 Verdachtsfälle von Bienenvergiftungen gemeldet, so viele wie seit 1995 nicht mehr.

Gravierend ist die Anzahl von 15 tatsächlich nachgewiesenen Vergiftungen, die gegenüber den vergangenen Jahren massiv angestiegen ist. Auch sie lag in den vergangenen 20 Jahren nie so hoch. Details dazu entnehmen Sie bitte dem Bericht «Bienenvergiftungen 2017» in der Schweizerischen Bienen-Zeitung vom März 2018. ☐

Der BGD fragte die Präsidenten der Schweizer Imkersektionen sowie die Kantonalen Bieneninspektoren «Wie gross war die Varroabelastung in Ihrer Region 2017, verglichen mit dem Durchschnitt der letzten drei Jahre?»

Flugling – die einfache Art, ein Jungvolk zu bilden

Brutableger und Kunstschwarm sind geläufige Arten, Jungvölker zu bilden. Kennen Sie den Flugling? Ich möchte Ihnen diese einfach anwendbare Technik nachfolgend näherbringen. Sie benötigen dazu nur eine saubere, leere Beute auf Ihrem Bienenstand.

ROBERT LERCH, APISERVICE/BIENENGESUNDHEITSDIENST (BGD), (robert.lerch@apiservice.ch)

Damit wir auf dem Bienenstand immer gesunde und «gefremdete» Völker haben, müssen diese laufend verjüngt werden. Unser Ziel ist, im Verhältnis zu den Wirtschaftsvölkern mindestens 50 % Jungvölker zu bilden. Nur so können wir durch stetige Auslese die am schönsten entwickelten Nachwuchsvölker weiterführen. Die anderen werden laufend, als gesunde Kleinvölker, in bestehende Wirtschafts- oder Jungvölker integriert. Deswegen müssen wir nur selten Serbel abschweifeln.

Im Französischen heisst der Flugling «Nucléus de mi-journée». Übersetzt heisst das «Ablegerbildung um die Mittagszeit», da diese Art der Jungvölkerbildung bei regem Sammelbienenflug am besten gelingt. Welche

Imkerin/welcher Imker hat sich nicht schon die folgenden Fragen gestellt:

- Kann ich ein schwarmträchtiges, grosses Volk teilen, ohne dass Bienen verloren gehen?
- Kann ich auf einem gesperrten Stand Jungvölker bilden, ohne den Stand zu verlassen?
- Kann ich ein Jungvolk bei vollem Bienenflug mitten am Tag erstellen?
- Gibt es eine Art der Jungvölkerbildung, bei der ich die Königin nicht suchen muss?

Alle diese Fragen können im Falle einer Jungvölkerbildung mittels Flugling mit JA beantwortet werden.

- Ja – ein grosses Volk in Schwarmstimmung kann geteilt werden, ohne dass Bienen verloren gehen.

- Ja – Jungvölker können auf dem gesperrten Stand erstellt werden.
- Ja – rege Flugtätigkeit während des Erstellens des Jungvolkes ist sogar wünschenswert.
- Ja – beim Flugling muss die Königin nicht gesucht werden.

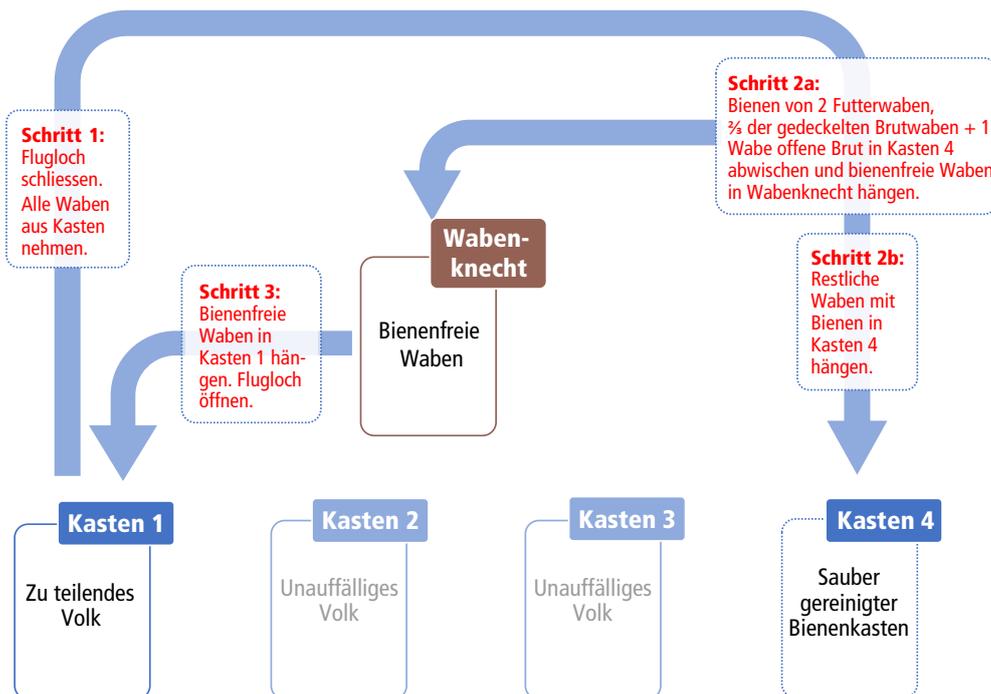
Wie wird ein Flugling erstellt?

Dazu benötigen Sie eine saubere, leere Bienenbeute.

Im Bienenhaus: Als erstes empfehle ich, das Flugloch des zu teilenden Volkes (Grafik unten) zu schliessen. So können Sie Ihre Arbeit ungestört von den rückkehrenden Sammelbienen erledigen. Die leere Beute befindet sich idealerweise zwei bis drei Kästen davon entfernt.

Von einem Teil der Waben aus Kasten 1 – konkret von zwei vollen Futterwaben und von $\frac{2}{3}$ aller Waben mit gedeckelter Brut sowie von einer Wabe mit offener Brut - werden die Bienen in den sauberen, leeren Kasten 4 gefegt. Die bienenfreien Waben werden im Wabenknecht zwischengelagert. Die restlichen Waben aus Kasten 1 werden mitsamt den Bienen direkt in den Kasten 4 gehängt. Im Kasten 1 sollten sich nur noch sehr wenige Bienen befinden. Eine heruntergefallene Königin würde sofort auffallen.

Die zwischengelagerten Waben aus dem Wabenknecht werden nun in die ursprüngliche Bienenbehausung (Nr. 1) zurückgehängt und das Flugloch dort wieder geöffnet. Die rückkehrenden Flugbienen besetzen die bienenfreien Waben in diesem Kasten sehr schnell und ziehen eine neue Königin nach. In Kasten 4 befindet sich die bisherige Königin mit den jungen Bienen. Sie setzt ihre Legetätigkeit fort. Es liegt nun an den verbleibenden Bienen, ob sie die Königin still umweishen oder ob diese eine weitere Saison im Volk verbleibt.

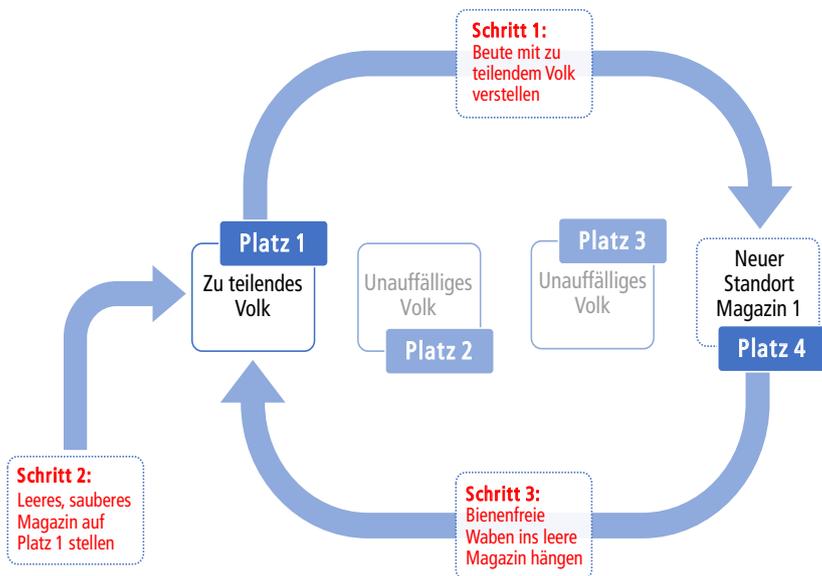


Ablaufdiagramm zum Vorgehen beim Schweizerkasten.

FOTOS UND GRAFIKEN: APISERVICE



Der ideale Zeitpunkt für die Fluglingbildung ist gekommen, wenn der Raps und / oder der Bergahorn blüht.



Ablaufdiagramm zum Vorgehen bei Magazinbeuten.

Auf dem Magazin-Stand:

Das Magazin des zu teilenden Volkes wird mitsamt allen Bienen ca. zwei bis drei Meter verstellt. Auf den ursprünglichen Platz der Beute (Grafik oben) wird ein sauberes, leeres Magazin gestellt.

Dem auf Platz 4 verstellten Volk werden zwei volle Futterwaben und $\frac{2}{3}$ aller Waben mit gedeckelter Brut sowie eine Wabe mit offener Brut entnommen und die Bienen zurück in diese Beute abgekehrt. Die nun bienenfreien Waben werden in das leere Magazin am ursprünglichen Platz 1 gehängt und von den heimfliegenden Flugbienen sehr schnell besetzt. Diese ziehen eine neue Königin nach.

Auf Platz 4 befinden sich die jungen Bienen mit der bisherigen Königin, die ihre Legetätigkeit fortsetzt.

Die verbliebenen Bienen entscheiden, ob sie die Königin still umweisseln oder sie eine weitere Saison im Volk lassen.

Weiteres Vorgehen für alle Beutetypen: Beide Völker sind bei Bedarf zu füttern. 30 Tage nach Erstellen des Fluglings (Kasten/Platz 1) ist dieser auf Weiselrichtigkeit zu kontrollieren und gleichzeitig die Behandlung mittels Oxalsäure durchzuführen.

Die Jungvölker werden mit dieser Methode am besten während der Schwarmzeit gebildet, also noch während der Haupttracht, wenn Raps und Bergahorn blühen. Ein Teil der Honigwaben wird im Volk mit der bisherigen Königin belassen (Kasten/Platz 4), der Rest wird einem Wirtschaftsvolk beigegeben.



Bereit für die Rückkehr der Flugbienen – Magazin mit bienenfreien Waben (oben) und zu teilendes Volk im Schweizerkasten (unten).

Fazit

Die Technik des Fluglings ist einfach und erfolgversprechend. Sie ermöglicht die Jungvolkerstellung auf dem eigenen Stand (sogar in einer Sperrzone) und erübrigt die mühsame Suche nach der Königin. Bei schwarmträglichen Völkern wird mit dem Flugling der Schwarm vorweggenommen. Die Arbeiten können geplant und ruhig durchgeführt werden.

Viel Erfolg!



Detaillierte Beschreibung:
www.bienen.ch/merkblatt
 Siehe Merkblatt 1.4.5. Flugling

Maschinelles Etikettieren mit dem apisuisse Goldsiegel

Seit zwölf Jahren gibt es das apisuisse Goldsiegel als Qualitätsstandard für Schweizer Honig. Von den rund 18 000 Imkern in der Schweiz qualifizieren sich etwa 4000 für das Goldsiegel-Qualitätsprogramm. Bisher werden die Goldsiegel in drei verschiedenen Grössen auf Bögen abgegeben und müssen einzeln per Hand auf das Honigglas geklebt werden. Neu können die Goldsiegel auch auf Rollen bezogen werden, womit erstmals eine maschinelle Verarbeitung möglich wird.

BRUNO REIHL, WILEN BEI WOLLERAU (bruno.reihl@vdrb.ch)



Händisches Aufbringen des Goldsiegels

Je nach Geschicklichkeit des Imkers oder der Imkerin dauert es im Schnitt 20 bis 30 Sekunden, um ein Goldsiegel zusätzlich zur Etikette auf den Deckel und das Honigglas zu kleben. Bei einer Bestellung von 1000 Gläsern bedeutet das mehrere Stunden hoch konzentrierter Handarbeit. Viele Grossimker und Abfüller scheuen diesen händischen Aufwand und verzichten auf die Anbringung des Goldsiegels, obwohl sie grundsätzlich dem Goldsiegel gegenüber positiv eingestellt sind. Stattdessen verwenden sie Etikettierautomaten, die das Etikett zusammen mit dem

FOTOS: BRUNO REIHL

Die innovative Berufsimkerin Heidi Meyer aus Wil (ZH).

Seit dem Jahr 2006 zeichnen die sogenannten Siegelimker und -imkerinnen freiwillig ihren Honig mit dem Goldsiegel aus, dessen Bedingungen im Honigreglement von apisuisse niedergelegt sind. Dafür unterziehen sie sich alle vier Jahre einer Betriebsprüfung. Bis heute nehmen knapp ein Viertel aller Imker am Goldsiegel-Programm teil und sichern sich so über die höhere Qualität ihrer Honige einen Wettbewerbsvorteil im Markt. Die apisuisse Goldsiegel kauft der Siegelimker bei seinem Betriebsprüfer. Für die 1000 g/500 g-Gläser gibt es Bögen mit 24 Goldsiegeln, für 250 g-Gläser mit 32 und für 125 g-Gläser mit 46. Die Goldsiegel dienen auch als Erstöffnungsschutz für die Honiggläser. Grossverteiler wie Coop oder Migros bestehen auf dem Goldsiegel, führen aber zusätzlich noch ihre eigenen Qualitätsprüfungen und Rückstandsanalysen durch.

Erstöffnungsschutz von einer Rolle auf das Honigglas aufbringen. Solche Automaten erreichen einen Durchsatz von 500 Honiggläsern pro Stunde. Es gibt sie bei verschiedenen Herstellern zu kaufen.

Maschinelles Aufbringen des Goldsiegels

Einen innovativen Ansatz verfolgt die Berufsimkerin Heidi Meyer aus Wil, Kanton Zürich. Mit der halbautomatischen Etikettiermaschine «Gabrielle» der Firma «elvo coding» können zwei Selbstklebe-Etiketten auf runde/zylindrische Gefässe, wie Honiggläser, angebracht werden. Die Etiketten kommen von zwei verschiedenen Rollen. Die eine enthält die rechteckige Etikette mit der Honigbezeichnung, die zweite Etikette ist das Goldsiegel, das quer zur Abrollrichtung mit dem Siegelkopf nach oben und im Abstand von wenigen Millimetern ausgerichtet ist. Auf den Fotos werden die Etiketten mit der Honigbezeichnung von links gependet, die Goldsiegel kommen von rechts. Zu Beginn mussten die Abrollgeschwindigkeiten der beiden Rollen so aufeinander abgestimmt werden, dass das Goldsiegel mittig zwischen die Honigetikette geklebt wird. Nach ca. 20 Etikettiervorgängen muss nachjustiert werden. Heidi Meyer hofft aber, dass sie die



Heidi Meyer demonstriert ihren Etikettierautomat zum Anbringen der Goldsiegel.

optimalen Einstellungen bald gefunden hat und dann auf 250 bis 300 Honiggläser pro Stunde kommt, die sie so maschinell etikettieren und mit dem Goldsiegel versehen kann. Die Etikettiermaschine ist Teil einer Produktionsstrasse, die mit der automatischen Abfüllung des Honigs in die Gläser beginnt, den Deckel aufschraubt und maschinell etikettiert.

Heidi Meyer hält 200 Bienenvölker in Magazinbeuten (CH-Mass und Deutschnormal), die alle in der Nähe ihres Hofes stehen. Sie ist mit grosser Freude als Betriebsberaterin für die Imker in der Region tätig und versorgt diese auch mit Jungvölkern und Königinnen. Die Infrastruktur ihrer Imkerei ist mustergültig. Es ist

NEU: Goldsiegel auf Rollen erhältlich

Die Goldsiegel auf Rollen werden primär für die maschinelle Verarbeitung produziert, sie eignen sich aber auch gut für die manuelle Anbringung auf dem Glas. Der Stückpreis entspricht den Goldsiegeln auf Bögen, d.h. eine Rolle à 500 Stück kostet CHF 43.75 inkl. MWST. Auf Rollen sind grosse Siegel für 1000 g/500 g-Gläser und kleine Siegel für 250 g-Gläser erhältlich (Mini-Siegel nur auf Bögen).

Melden Sie Ihr Interesse bei Ihrem Betriebsprüfer an, damit er die entsprechende Anzahl Goldsiegel auf Rollen beim VDRB bestellen kann für die Abgabe an einem nächsten Sektionsanlass.

Vorerst haben wir eine relativ kleine Auflage produziert, die wir nach Auftragseingang abgeben. Bei grosser Nachfrage werden wir selbstverständlich umgehend eine Nachbestellung veranlassen. Die Goldsiegel auf Bögen verbleiben nach wie vor im Sortiment.

Weitere Auskünfte: Geschäftsstelle VDRB, 9050 Appenzell, sekretariat@vdrb.ch, Tel. 071 780 10 50. www.bienen.ch

aber auch klar, dass sie viele Honiggläser verkaufen muss, bis sich die diversen Maschinen amortisiert haben werden.

Ich danke Heidi Meyer, dass sie mir ihre Imkerei und die Produktionsstrasse präsentiert und alle Fragen beantwortet hat. ☺



Die Goldsiegel kommen von der Rolle rechts und werden mit dem Schwanz zwischen die freie Fläche des Honigetiketts auf das Glas geklebt. Der Kopf des Siegels steht wenige Sekunden frei im Raum (roter Pfeil), bevor die weisse Bürste ihn auf den Deckel drückt (Foto rechts).



Diese Etikettiermaschine gehört zu einer Produktionsstrasse: Zuerst wird automatisch der Honig in die Gläser abgefüllt, dann der Deckel aufgeschraubt und zum Schluss maschinell etikettiert (von links nach rechts).

Bienenstich: Waffe und Heilmittel

Bienengift ist ein sehr spezielles Bienenprodukt. Es wird gefürchtet, aber auch als Heilmittel sehr geschätzt. Bienengift verursacht einerseits Entzündungen, wirkt aber zugleich sehr effizient entzündungshemmend.

KARIN SAXER UND PETER GALLMANN (p.gallmann@bluewin.ch)



GRAFIK: STEFAN BOGDANOV

Die Imker bekommen das Bienengift «geschenkt». Die Berufsgruppe der Imker leidet gemäss einer breiten Untersuchung in den USA weniger an Rheuma oder Arthritis als alle andern untersuchten Gruppen. Zudem können sie sich über die cholesterin- und blutdrucksenkende sowie herz- und kreislaufstärkende Wirkung des Bienengiftes freuen.

Die Biene produziert das Gift in ihrer Giftdrüse. Die Produktion beginnt am 3. Lebenstag und erreicht mit 2–3 Wochen den Höhepunkt. Sie nutzt das Gift primär zur Verteidigung ihres Volkes und ihrer Vorräte. Die eingelagerten Bienenprodukte schätzt nicht nur der Mensch. Nein, eine ganze Reihe möglicher Diebe muss die Biene abwehren können, vom Bären bis zum kleinen Insekt, aber vor allem auch Artgenossen. Als Waffe zur Selbstverteidigung nutzt sie Gift, auch wenn sie selber in Bedrängnis ist.

Bienengift ist aber nicht nur eine wirksame «Waffe». Es ist auch als Medizin von unschätzbarem Wert und ist dasjenige Bienenprodukt, dessen die Gesundheit beeinflussende Wirkung von der modernen Medizin am weitesten anerkannt ist.

Wie wirkt Bienengift

Die Wirkungsweise des Bienengiftes ist komplex, wie übrigens auch seine Zusammensetzung (siehe Tabelle links). Seine Anwendungsgebiete erscheinen auf den ersten Blick widersprüchlich zu sein. Bienengift wirkt bekanntlich bei einer Gelenkentzündung lindernd, obwohl es doch selbst Entzündungen auslöst. Das Mellitin, der Hauptbestandteil des Bienengiftes, wirkt im entzündeten Gewebe entzündungshemmend und regt die körpereigene Cortisol-Ausschüttung der Nebennierenrinde an. Cortisol hemmt wiederum die überschüssige Immuntätigkeit und bewirkt einen Rückgang der Entzündung. Bienengift kann also auf



FOTOS: KARIN SAXER

Apitherapeut und Referent Antonio Couto.

natürliche Weise den relativ breiten Einsatz des wegen seiner Nebenwirkungen umstrittenen Kortisons in vielen Fällen ersetzen. Spritzt die Biene (oder der Therapeut) hingegen Bienengift in ein gesundes Gewebe, so ist die Wirkung umgekehrt. Es treten die bekannten Symptome Rötung, Schwellung, Schmerzen und Erwärmung auf. Damit kommt es zu einer vermehrten Stoffwechselaktivität. Schlacken und Zellgifte werden mobilisiert und deren Ausscheidung angeregt. Durch die Wärme wird das Gewebe, die Muskulatur, gelockert und entspannt sich.

Richtig eingesetzt, hilft Bienengift bei verschiedenen rheumatologischen und neurologischen Erkrankungen wie Arthrose, Polyarthritiden oder in Kombination mit andern Therapien bei Multipler Sklerose. Auch in der allgemeinen Schmerztherapie sowie bei Hauterkrankungen wie Neurodermitis, Psoriasis und Ekzemen findet Bienengift seine Anwendung. Zudem stärkt es das Immunsystem. Das Gift ist also eines der wundervollen Produkte für unsere Gesundheit, welche uns die Biene schenkt. Und es ist eine wirksame Alternative zu gewissen chemischen Produkten.

Von den sechs Bienenprodukten möchten wir in diesem Beitrag auf die erstaunlichen Wirkungen des Bienengiftes etwas näher eingehen.

Die Zusammensetzung des Bienengiftes (nach S. Bogdanov): Das Gift besteht hauptsächlich aus Peptiden, Enzymen und anderen bioaktiven Substanzen.

Inhaltsstoffe des Bienengiftes [%]	
Enzyme:	
Phospholipase A	10–12
Hyaluronidase	1–3
Phosphatase und Glucosidase	1–2
Peptide:	
Melittin	50–55
Secapin	1,5–4
Tertiapamin, Apamin, Procamin	2–5
Andere kurzkettige Peptide	13–15
Biogene Amine:	
Histamin	0,5–2
Dopamin	0,2–1
Noradrenalin	0,1–0,5
Zucker	2
Phospholipide	5
Flüchtige Substanzen	4–8
Mineralstoffe	3–4



Bienengifttherapie in Theorie und Praxis

Antonio Couto, ein erfahrener Apitherapeut aus Portugal, hat sich auf die Bienengifttherapie spezialisiert und behandelt in seiner Praxis in Lissabon Erkrankungen verschiedenster Ursachen und Symptome. Dabei verwendet er Bienengift-Salben, wässrige Bienengiftlösung, welche stark verdünnt direkt auf die Haut aufgetragen wird und vor allem auch Mikrostiche. Interessierte Mediziner, Therapeuten und Imker konnten sich im vergangenen März an seinem praktischen Trainingskurs in Winterthur während zwei Tagen in diese spezielle Thematik einführen lassen. In praktischen Übungen wurden Mikrostiche angewendet. Dabei wird der Bienenstachel mit einer Pinzette direkt auf der Haut angesetzt. Ein Stachel kann so für bis zu 20 Stiche verwendet werden.

Therapeut Couto benützt für seine Therapien einerseits Schmerzpunkte des betroffenen Körperteils, andererseits arbeitet er aber auch mit dem energetischen Leitbahnsystem der asiatischen Medizin. Insbesondere Narben können mit der angeregten Durchblutung aufgeweicht und entstört werden, sodass die Körperenergien wieder ungestört fließen.

Während des Kurses mussten oder durften die Teilnehmer das Ansetzen von Mikrostichen selber ausprobieren. Für diese therapeutische Bienenhaltung im Behandlungsraum gibt es übrigens spezielle Kästchen, die sich leicht mit Bienen befüllen lassen und denen man unproblematisch Einzeltiere entnehmen kann (siehe Foto rechts unten). Dabei wurde primär die Erfahrung gemacht, dass ein solcher Mikrostich in keiner Weise den intensiven Schmerz eines Bienenstichs in der freien Natur verursacht. Und trotzdem oder gar deswegen konnte man sehr wohl positive Wirkungen auf das Körpersystem erfahren. Der Kurs hat vor allem die Sensibilität geweckt, dass ein Bienenvolk nicht nur leckeren Honig sammelt, sondern dem Menschen auch mit dem Gift ein sensationelles Wundermittel schenkt.

Kosmetik

Es ist aber auch möglich, mit dieser Behandlung bestehende Narben zu verkleinern oder gar zu entfernen. Diese Wirkung beruht hauptsächlich auf der Hyaluronidase, ein Enzym, das man besonders in der Haut findet, und das auch im Bienengift enthalten ist (siehe Tabelle). Bienengift-Kosmetika gibt es heute in einem breiten Angebot. Es geht dabei um Hautverjüngung, Falten entfernen und Strukturieren.

Gefahren

Allergien gegen Bienengift sind bekannt und recht verbreitet. Da Insektengift-Allergien potenziell lebensbedrohlich verlaufen können, ist es wichtig, dass alle Stichreaktionen, bei denen neben der auftretenden Schwellung weitere Reaktionen wie Atemnot, Bauchbeschwerden, Schwindel, Kreislaufprobleme oder gar Bewusstlosigkeit aufgetreten sind, durch einen Allergologen abgeklärt werden. An Ort und Stelle empfiehlt sich die sofortige rasche Entfernung des stecken gebliebenen Stachels. Dieser sollte dabei nicht mit den Fingern zusammengepresst werden, um ein Ausdrücken des Giftsacks mit folglich weiterer Injektion zu verhindern.

Bienenstiche verabreichen dürfen hierzulande deshalb nur die Bienen (man kann es ihnen ja nicht verbieten) und die Mediziner beziehungsweise Therapeuten unter Aufsicht von Medizinern.

Fazit

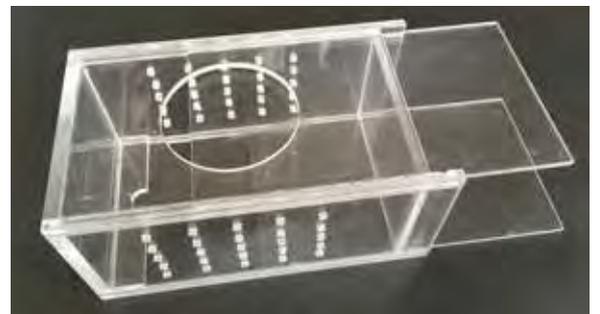
Bienengift wirkt bei der Erhaltung der Gesundheit, aber auch direkt als Heilmittel bei den erwähnten Krankheiten. Warum wird es nicht breiter eingesetzt? Auch wenn Tausende von Behandlungen z.B. bei Rheuma in der Praxis Erfolg zeigten, ist der Nachweis in einer wissenschaftlichen Studie schwierig, da es für die geforderten Doppelblindstudien kaum ein Placebo mit ähnlichen Applikationsphänomenen gibt. Da sich Bienengift als Wirksubstanz patentrechtlich nicht schützen lässt, ist seitens der Pharmaindustrie kein Interesse am ganzen Produkt vorhanden. Es werden aber sehr wohl Komponenten aus dem Bienengift zur Herstellung von Medikamenten verwendet.



Die Mikrostichanwendung.



Der Stachel wird mit einer Pinzette entnommen (oben) und der Mikrostich angesetzt (unten).



Der praktische Bienenkasten für Therapeuten.

Für die Gewinnung grösserer Mengen Bienengift werden Bienen mit Elektroschock-Anlagen zum Stechen gebracht. Das Gift wird getrocknet und weiter verwendet für Extrakte oder für Applikation mit Spritzen. ◻



Institut für Bienengesundheit – das fünfte Jahr

Auch fünf Jahre nach der Gründung des Instituts für Bienengesundheit an der Vetsuisse Fakultät in Bern geht uns die Arbeit nicht aus. Das Gegenteil ist der Fall; Grundlagenforschung im Bereich der Honigbiene ist wichtiger denn je. Zahlreiche Stressfaktoren machen unseren Honigbienen das Leben schwer. Geeignete Massnahmen können nur entwickelt werden, wenn fundiertes Wissen zur Wirkungsweise dieser Faktoren sowie zu deren Effekte auf die Bienen existiert. Nebst dieser Grundlagenforschung gehören sowohl die universitäre Lehre als auch die internationale Vernetzung weiterhin zu unseren Hauptaufgaben.

GINA RETSCHNIG UND PETER NEUMANN, INSTITUT FÜR BIENENGESUNDHEIT, VETSUISSE FAKULTÄT, UNIVERSITÄT BERN

Das Team des Instituts für Bienengesundheit ist eine hochmotivierte Gruppe, die momentan aus einem Institutsleiter, zwei Assistenten, einer Sekretärin, einem Labortechniker, zwei Post-Doktoranden, acht Doktoranden (einer davon gemeinsam betreut mit Agroscope) und acht Bachelor- und Masterstudenten besteht (Foto unten). Wie bereits im Vorjahr gab es auch im Jahr 2017 einen fundamentalen personellen Wechsel am Institut. Jeff Pettis, der unser Team mit seinen fundierten Kenntnissen im Bereich der Bienenforschung ein Jahr lang bereichert hat, ist Ende des Jahres zu seiner Familie in die USA

zurückgekehrt. Für seine Nachfolge konnte ein sehr vielversprechender Nachwuchsforscher gewonnen werden: Lars Straub konnte seine Doktorarbeit 2017 überaus erfolgreich abschliessen und bleibt dem Institut nun als Assistent und Post-Doktorand erhalten. Der hohe Stellenwert von internationalem Austausch in der Forschung spiegelt sich in der kunterbunten Zusammensetzung unseres Teams wider. So sind bei uns neben der Schweiz beachtliche zehn Nationen vertreten mit Mitarbeitenden aus Deutschland, Österreich, Italien, Ukraine, Griechenland, Kanada, USA, Peru, Benin und China.

Forschung

So unterschiedlich wie die Stressfaktoren, die auf unsere Bienen wirken, so divers sind die Themen, mit denen wir uns im Rahmen unserer Forschungsarbeit beschäftigen. In erster Linie befassen wir uns mit Parasiten wie *Varroa destructor*, *Tropilaelaps mercedesae*, *Nosema* spp. und diversen Bienen-viren (z. B. Deformierter Flügelvirus). Auch der in Italien eingeschleppte Bienenschädling Kleiner Beutenkäfer (*Aethina tumida*) ist Gegenstand laufender Untersuchungen. Weitere, in diversen Projekten bearbeitete Themen umfassen den Einfluss von Stressfaktoren wie



Das aktuelle Team des Instituts für Bienengesundheit.

FOTO: J.-D. CHARRIÈRE

Pflanzenschutzmittel oder Umwelteinflüsse auf Honig- und Wildbienen. Bei einer Vielzahl dieser Arbeiten handelt es sich um laufende Projekte, die sich in verschiedenen Phasen der Datenerhebung und Analyse befinden und im laufenden Jahr fortgesetzt werden.

Nachfolgend finden Sie zwei Beispiele für Forschungsarbeiten, die im Jahr 2017 publiziert wurden. Während das erste Projekt das Resultat einer Zusammenarbeit mit Norwegen ist, haben beim zweiten Projekt ImkerInnen aus der Schweiz aktiv beim Sammeln der Bienenproben mitgewirkt.

Projekt 1:
Können Honigbienen mithilfe der natürlichen Selektion den Befall mit *Varroa destructor* überleben?

Melissa Oddie setzt sich mit einem der schädlichsten Parasiten für Europäische Honigbienen, der Milbe *Varroa destructor*, auseinander. Sie untersucht im Rahmen ihrer Doktorarbeit Europäische Honigbienen, welche ohne Behandlung trotzdem gut mit der Milbe zurechtkommen. Das Projekt begann, als ein Imker aus der Umgebung von Oslo in Norwegen berichtete, dass er seine Bienen nicht gegen die Varroamilbe behandelt und dennoch sehr geringe jährliche Völkerverluste zu verzeichnen hat (5–10 %).

Neben der Frage, ob diese Bienen wirklich fähig sind, den Befall mit der Milbe zu überleben, wurden auch einige mögliche Überlebensmechanismen, welche zuvor schon in anderen Bienen beobachtet wurden, näher betrachtet. Einer dieser Mechanismen ist die Intensität des Putzverhaltens unter den Honigbienen (Grooming), ein anderer das Aufspüren und Ausräumen der von *V. destructor* befallenen Brut. Um das untersuchen zu können, wurden in Norwegen Brutwaben von stark befallenen Völkern einer anderen, nicht ohne Behandlung überlebenden Population von einem separaten Bienenstand in die «überlebenden» Völker eingesetzt (Foto oben). So konnte sichergestellt werden, dass das Ausmass des Milbenbefalls für alle Testvölker identisch war und diese Milben genetisch von der gleichen Population abstammten. Beutenböden und Brutrahmen von den



Forschungsarbeit zu varroatoleranten Völkern an einem Bienenstand in Norwegen.



Bestimmen der Milbennachkommen in Brutwaben von «überlebenden» und herkömmlichen Bienenvölkern in Norwegen.

«überlebenden» und herkömmlichen Völkern wurden untersucht und die Milbennachkommen gezählt und verglichen (Foto unten). Das

Putzverhalten wurde untersucht, indem die toten Milben, welche von den Beutenböden eingesammelt wurden, auf exzessive Schäden untersucht

Nosema-Sporen in einer Zählkammer unter dem Lichtmikroskop mit 400-facher Vergrößerung.

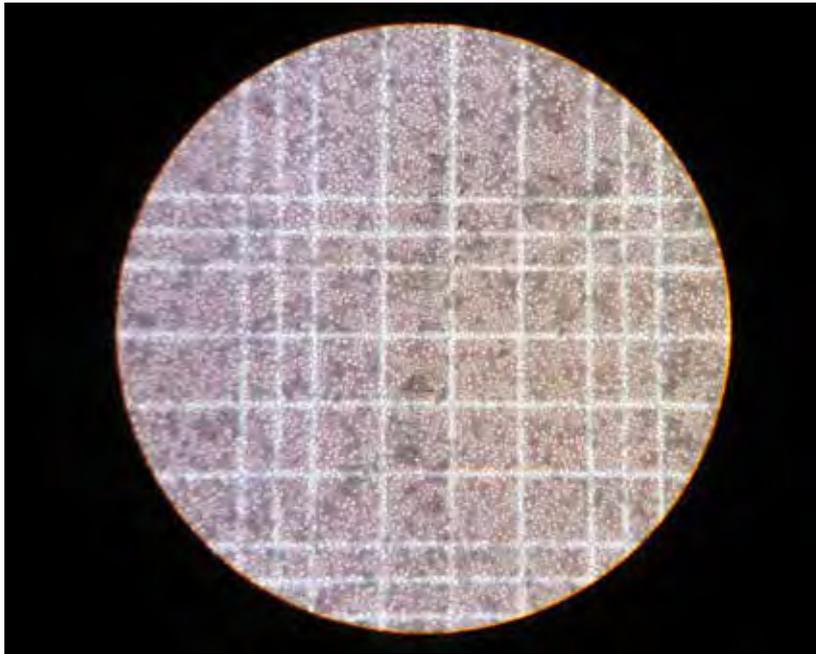


FOTO: G. RETSCHNIG

wurden. Wie stark die befallene Brut ausgeräumt wurde, konnte mittels Fotos bestimmt werden, die von den Brutrahmen nach dem Verdeckeln und kurz vor dem Schlüpfen der Honigbienen angefertigt und verglichen wurden.

In dieser Studie konnte gezeigt werden, dass der Milbenbefall in Völkern der «überlebenden» Population tatsächlich niedriger war und dass die Milben in diesen Völkern weniger Nachkommen produzierten als in den herkömmlich behandelten Völkern. Die Honigbienen der «überlebenden» Völker zeigten allerdings kein intensiveres Putzverhalten und räumten auch nicht mehr befallene Brut aus. Die Schlussfolgerung der Studie war demnach, dass Honigbienen ohne Behandlung überleben konnten, aber weder das Putzverhalten, noch das Ausräumen der Brut der Schlüssel zu diesem Erfolg darstellen. Da die Milben und die Brut von herkömmlichen (behandelten) Völkern stammten, konnte gezeigt werden, dass die geringere Produktion an Milbennachkommen ausschliesslich auf die erwachsenen Bienen und/oder die Bedingungen in den «überlebenden» Völkern zurückzuführen sind. Die Untersuchungen zu den möglichen Mechanismen sind weiterhin im Gange. Diese vorhandene Population, welche den Befall mit *V. destructor* überlebt, könnte allerdings eine gute Basis darstellen, um eine natürliche und nachhaltige

Lösung gegen die Milbe *V. destructor* zu finden.¹

Projekt 2: Hat die Umgebungstemperatur einen Einfluss auf *Nosema* spp. in Honigbienen?

In diesem Projekt, von welchem die Datenerhebung bereits etwas in der Vergangenheit liegt, wurde genauer betrachtet, welchen Einfluss die Umgebungstemperatur am Bienenstand auf die Befallsintensität der Bienen mit dem Darmparasiten *Nosema* spp. hat.

Im Rahmen des EU-Projektes BEE DOC haben 18 an einem Monitoring teilnehmende ImkerInnen in der ganzen Schweiz regelmässig Bienenproben von vier Völkern eines Standortes entnommen. In Sammelproben von jeweils 60 Bienen pro Volk wurde dann mittels Lichtmikroskopie die Anzahl an *Nosema*-Sporen ermittelt (Foto oben). Gleichzeitig wurde an den Ständen mit sogenannten Datenloggern die Aussentemperatur täglich gemessen und aufgezeichnet (Foto nächste Seite). Mithilfe dieser Temperaturwerten konnte der Anteil an Tagen geschätzt werden, an dem die Bienen ausfliegen konnten (Definitionskriterium: über 10°C um 12 Uhr mittags).

Über den gesamten Erhebungszeitraum konnten in 420 der insgesamt 900 (46,7 %) untersuchten Sammelproben *Nosema*-Sporen nachgewiesen werden. In 330 Proben wurde

zusätzlich bestimmt, ob *Nosema ceranae*, *Nosema apis* oder eine Mischinfektion vorlag. Von den Proben, die *Nosema*-Sporen enthielten, waren 89,47 % mit *Nosema ceranae*, 4,21 % mit *Nosema apis* und 6,32 % mit beiden *Nosema*-Arten befallen. Die durchschnittliche Befallsintensität war in den Winterproben erheblich höher als in den Sommermonaten. Die Analyse der erhobenen Temperaturdaten hat zudem gezeigt, dass die Bienen mit abnehmendem Anteil an möglichen Flugtagen höhere Befallswerte mit *Nosema* spp. zeigten. Je kälter es war und je weniger die Bienen ausfliegen konnten, desto höher war demnach die Anzahl an *Nosema*-Sporen, die in den Bienen gefunden wurden. Kalte Umgebungstemperaturen zeigten somit einen positiven Einfluss auf den Darmparasiten. Da Honigbienen die *Nosema*-Sporen mit dem Kot ausscheiden, besteht der Einfluss der Umgebungstemperatur wahrscheinlich darin, dass durch die Möglichkeit auszufiegen auch die Möglichkeit zum Ausscheiden von Kot reguliert wird.

Diese Studie lieferte wertvolle Informationen zum Vorkommen von *Nosema* spp. in Schweizer Bienenvölkern und konnte einen Zusammenhang zwischen Umgebungstemperatur und Befallsintensitäten beschreiben. Zusätzlich zeigt die Studie eine Möglichkeit auf, wie unter Einbezug von Umweltdaten die Dynamik von Parasiten in ihren Wirten möglicherweise erklärt werden können.²

Internationale Vernetzung

Das internationale Forschungsnetzwerk COLOSS («Prevention of Honey Bee Colony LOSSes») zählt derzeit 1063 Mitglieder aus 95 Ländern (www.coloss.org). Peter Neumann ist nach wie vor Präsident des Netzwerks, welches hauptsächlich darauf abzielt, die Bienenforschung durch Austausch von Wissen und Koordination von Forschungsansätzen effizienter zu gestalten. Die jährliche COLOSS Konferenz wurde 2017 aus politischen Gründen nicht der globalen Bienenkonferenz Apimondia in Istanbul angeschlossen, sondern fand in Athen, Griechenland, statt. Diese vom Institut organisier-



te COLOSS Konferenz war trotz des Ortswechsels gut besucht und ermöglichte einen regen Austausch unter den Forschenden.

Lehre

Wie in den Vorjahren umfasste die Lehre 2017 eine Vorlesungsserie für die Studierenden der Veterinärmedizin und einen einwöchigen Kurs im Sommer, bei dem Studierenden aus verschiedenen Fachrichtungen Theorie und Praxis der Bienenkunde und Bienenforschung nähergebracht werden konnte. Der Schwerpunkt der Lehre am Institut für Bienengesundheit stellt weiterhin die Betreuung von Studierenden bei ihren Abschlussarbeiten dar. Acht Studierende konnten im vergangenen Jahr ihre Doktor-, Master- und Bachelorarbeiten erfolgreich abschliessen.

FOTO: G. RETSCHNIG



Temperatur-messender Datenlogger in einem hölzernen Schutzgehäuse (roter Pfeil) an einem Bienenvolk.

Austausch mit der Öffentlichkeit

Im vergangenen Jahr gab es für uns einige sehr schöne Gelegenheiten, unsere tägliche Arbeit in der Bienenforschung einer breiteren, interessierten Öffentlichkeit zu präsentieren. Im April waren wir mit einem Projektstand über unsere Drohnenforschung am Nachhaltigkeitstag an der Universität Bern vertreten. Am 20. Mai konnten wir mit einem grossen Ausstellungsstand am Praxistag zu Bienen, Wildbienen und anderen Insekten im botanischen Garten Bern mitwirken, welcher als Teil des Festivals der Natur stattfand. Gemeinsam mit dem Bienengesundheitsdienst und dem Zentrum für Bienenforschung der Agroscope öffneten dann auch wir unsere Türen am 24. Juni 2017 und erfreuten uns am regen Austausch mit den zahlreich anwesenden Imkerinnen und Imkern.

Bilanz des fünften Jahres

Im Jahr 2017 waren die Mitarbeiter des Instituts an 26 wissenschaftlichen Artikeln beteiligt, welche in anerkannten, internationalen Zeitschriften publiziert wurden. Zusätzlich dazu befinden sich neun weitere Artikel zur Zeit im Begutachtungsprozess. Ebenfalls auf ein erfolgreiches Jahr können wir im Bereich der Drittmittelwerbung zurückblicken. Im Rahmen von 16 Anträgen konnten wichtige finanzielle

Mittel für die Durch- und Weiterführung von verschiedenen Forschungsprojekten und Netzwerken eingeworben werden. Unsere Arbeit konnten wir im Rahmen von 49 Vorträgen und 12 Postern an nationalen und internationalen Konferenzen und Veranstaltungen präsentieren. Der Vortrag von Masterstudent Dominik Schittny an der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Institute für Bienenforschung e.V. in Celle in Deutschland wurde mit dem Evenius Preis für den besten studentischen Vortrag ausgezeichnet. Über einen Preis freuen konnte sich auch Lars Straub, der von einer Stiftung zur Erhaltung der Bienen ein Stipendium für einen Konferenzbesuch erhielt. Zu guter Letzt wurde Peter Neumann eine besondere Ehre zuteil; als Anerkennung für sein Engagement im Bereich der internationalen Zusammenarbeit im Bereich der Bienenforschung wurde eine in Honigbienen in Uganda neu entdeckte *Nosema*-Art nach ihm benannt und trägt jetzt den Namen *Nosema neumanni*.

Danksagung

Wir bedanken uns herzlich bei der Vinetum Stiftung, von welcher das Institut finanziell hauptsächlich getragen wird, sowie Agroscope, welche ebenfalls einen zentralen Beitrag leistet. Individuelle Forschungsprojekte

und Netzwerke werden vom Schweizer Nationalfonds (SNF), dem BAFU (Bundesamt für Umwelt), dem BLW (Bundesamt für Landwirtschaft), dem BLV (Bundesamt für Lebensmittelsicherheit und Veterinärwesen), dem Schweizer Zentrum für angewandte Ökotoxikologie und der Ricola Stiftung Natur und Kultur gefördert. ◻

Literatur

Alle Details und Resultate der beiden angeführten Studien zu den Projekten 1 und 2 können in den folgenden Originalartikeln nachgelesen werden:

1. Oddie, M.; Dahle, B.; Neumann, P. (2017) Norwegian honey bees surviving *Varroa destructor* mite infestations by means of natural selection. Peer, J. 5:e3956. DOI: 10.7717/peerj.3956.
2. Retschnig, G; Williams, G. R.; Schneeberger, A.; Neumann, P. (2017) Cold ambient temperature promotes *Nosema* spp. intensity in honey bees (*Apis mellifera*). Insects 8(1): 20. DOI: 10.3390/insects8010020.

Eine Liste mit den weiteren Publikationen, die im vergangenen Jahr veröffentlicht werden konnten, ist auf unserer Homepage www.bees.unibe.ch zu finden. Im aktuellen Jahr werden neben neu anfallenden Fragestellungen auch bereits laufende Untersuchungen rund um die Bienengesundheit weitergeführt und vertieft.

Instandstellung Bienenhaus von 1912

Ein Bienenhaus aus dem Jahr 1912 im Seetal (LU) steht im Inventar der Denkmalpflege des Kantons Luzern der erhaltenswerten landwirtschaftlichen Kleinbauten. Es wurde 2017 sorgfältig restauriert und wartet nun auf fleissige Bienen!

REMO RONCHETTI, DIPL. ING. ETH, LUZERN (remo.ronchetti@bluewin.ch)

Auf den Forenhof, unweit von Hochdorf (LU), betrieb Peter Räber (1881–1962) eine kleine Bau-, Möbel- und Bienenkastenschreinerei. Seine Spuren sind heute noch im Seetal zu finden. So hatte er bei

mehreren Bauernhöfen seine typischen Bienenhäuser im Schweizerhausstil (mit Laubsägezierelementen) aufbauen können und eben auch auf dem Burghof in Lieli bei der Familie Jakob und Emma Brügger.

Historisches Bienenhaus auf dem Burghof in Lieli (LU)

Das Bienenhaus auf dem Burghof wurde 1912 erbaut, wie eine Metalltafel über dem Eingang belegt. Der Grundriss ist T-förmig. Das Dach ist mit Ziegeln eingedeckt und auf dem kreuzförmigen First thront ein zierlicher Dachreiter in Form eines Kirchturmes. Das Bienenhaus wurde für 2x12 Bienenvölker ausgelegt. Ein Drittel der Grundrissfläche diente als Arbeitsraum.

Die Imkerei wurde auf dem Burghof bis ca. 1980 sehr intensiv betrieben. Seit aber gut 30 Jahren sind die Bienen ausgeflogen. Das Bienenhaus hat in der Zwischenzeit stark gelitten. Die Feuchtigkeit hat dem Holzwerk arg zugesetzt und das Fundament hat sich teils bis 30 cm gesetzt. Das Bienenhaus ist sehr baufällig geworden.

Die Denkmalpflege des Kantons Luzern hat in einem umfangreichen Bauinventar alle erhaltenswerten landwirtschaftlichen Kleinbauten systematisch aufgenommen. Und so wurde auch dieses Bienenhaus im Februar 2017 in dieses Inventar integriert.

Es entsteht ein Instandstellungsprojekt

Bei einer Frühlingswanderung durch das Seetal ist Remo Ronchetti aus Luzern auch beim Bauernhaus Burghof mit dem spannenden Bienenhaus vorbeimarschiert und hat sich sofort in dieses erhaltenswerte Objekt verliebt. Als pensionierter Bauingenieur ETH hat Remo Ronchetti mit der Eigentümerfamilie Kontakt aufgenommen und aus eigenem Antrieb ein Sanierungs- und Instandstellungsprojekt ausgearbeitet, welches überraschend gut und wohlwollend aufgenommen wurde.

Dank der Offenheit und Unterstützung durch die Familie Brügger sowie durch die Albert Koechlin Stiftung, der Zunft zu Safran, der Denkmalpflege des Kantons Luzern und grosszügigen Beiträgen von verschiedenen

So rottete das wunderschöne, über hundertjährige, denkmalgeschützte Bienenhaus langsam vor sich hin, seit vor dreissig Jahren die letzten Bienen ausgeflogen waren.



FOTOS: REMO RONCHETTI



Vor der Restauration musste das betagte Bienenhaus erst mal gründlich entrümpelt werden.

Seiten konnten schon anfangs 2017 die umfangreichen Planungsarbeiten wie Bestandaufnahmen, Restaurierungskonzept, Einholen von Unternehmerofferten und Erstellen von Ausführungsplänen abgeschlossen werden. Das Restaurierungsprojekt musste sogar als Baugesuch bei der Gemeinde und dem Kanton Luzern zur Genehmigung eingereicht werden!

Das Bienenhaus wird restauriert

Bevor mit den eigentlichen Arbeiten gestartet werden konnte, musste das Bienenhaus entrümpelt werden: Leiterwägelchen, alte Mostflaschen, Altpapier, Farbkanister, ausgemusterte Fensterläden und verbrauchte Imkereitensilien wurden entsorgt.

Eine sorgfältige Inspektion des Baus zeigte bald, dass das Fundament erneuert und das Holzwerk im Sockelbereich ersetzt werden mussten. Nach Ostern 2017 wurde beidseitig des Bienenhauses ein Stahlgerüst aufgebaut, auf welchem dann das ganze Giebeldach abgestützt wurde. Nach dem Entfernen der schönen alten Ziegel demontierten dann die Holzrestauratoren die gesamte Holzkonstruktion und die Fassadenverkleidung und brachten sie in die Atelierwerkstatt zum Restaurieren. Mit einem wendigen Kleinbagger entfernte der Baumeister die verbrauchte Fundationsplatte und baute anschliessend eine neue tragfähige Betonplatte ein. Das ursprüngliche Sockelmauerwerk wurde von Hand behutsam Stein für Stein abgebaut, gereinigt und wieder fachmännisch aufgemauert. Teils mussten neue Sichtsteine eingefügt werden.

Im Dachstock mussten Unmengen von Wespennestern, Schmutz und Überreste von Schlafnestern von Mardern und Mäusen ausgeräumt werden. Das gesamte Holzwerk wurde abgesaugt, gebürstet und schonend feucht gereinigt.

Im Atelier ersetzten die Restauratoren die abgefaulten Holzteile in aufwendiger Handarbeit. Anfang August 2017 begann dann der Wiederaufbau der Holzkonstruktion. Neue Dachkannel glänzen nun kupferrot und die frisch verlegten Ziegel garantieren wieder ein dichtes Dach.



Das Fundament musste erneuert und das morsche Holzwerk im Sockelbereich ersetzt werden. Für die Bauarbeiten stützte ein beidseitiges Stahlgerüst das Giebeldach ab (links). Am 23.8.2017 konnte ein Aufrichtebäumchen aufs Dach gesetzt und mit den Besitzern auf die Renovation angestossen werden (rechts).



Im neuen Glanz wartet das restaurierte Bienenhaus auf einen engagierten Imker oder eine Imkerin.

Am Mittwoch, 23. August 2017, wurde das Aufrichtebäumchen aufs Dach gesetzt und mit Emma und Jakob Brügger wurde auf weitere 100 Jahre Bienenhaus angestossen.

Am 28. September 2017 gaben alle am Bienenhausprojekt Lieli Beteiligten bei einem feinen Glas Wein, Aufschnitt- und Käseplatte sowie Kaffee und Kuchen das restaurierte Bienenhaus der Familien Brügger zurück. Die Denkmalpflege des Kantons Luzern ist mit dem Resultat sehr zufrieden und die vielen Besucher auf dem Vorbeimarsch zur

restaurierten Burg Nüegg bewundern das neue Schmuckstück!

Ausblick

Das Bienenhaus Lieli ist jetzt fertig restauriert und bereit für neues Bienenleben! Es fehlt nur noch der/die engagierte Imker/-in, damit ein paar Bienenvölker wieder fleissig Honig in die Waben einbringen. Es ist zu hoffen, dass diese gelungene Restaurierung des einzigartigen Bienenhauses eine Signalwirkung für weitere solcher bäuerlichen Kleinbauten im Seetal haben wird. 



Möglichst alle Hotelbetten besetzen

Für Ticketbestellungen und Hotelbuchungen zum 90. Kongress der deutschsprachigen Imker vom 27.–29. September ist Thurgau Tourismus zuständig. Die Schweizerische Bienen-Zeitung wollte wissen, wie es derzeit mit Buchungen aussieht und was der Kongressort Amriswil alles zu bieten hat.

Annette Good



Annette Good ist Sales- und Produktmanagerin bei Thurgau Tourismus in Amriswil. Sie ist alleinerziehend und hat eine Tochter. Ihre Hobbys sind: Leidenschaftliche Mutter, joggen, reiten, Theater spielen, den Sommer am See geniessen.

Sie ist zuständig für Ticketbestellungen und Hotelbuchungen zum Imkerkongress in Amriswil:
Thurgau Tourismus, Annette Good,
Egelmoosstrasse 1, CH-8580 Amriswil
Tel.: +41 71 414 12 68,
E-Mail: Annette.Good@thurgau-bodensee.ch

Wer keinen Computer hat oder sich lieber persönlich beraten möchte, der kann sich direkt an Thurgau Tourismus (Tel.: +41 71 414 11 44) wenden und bei Frau Vanessa Hungerbühler oder bei mir buchen. Ein Tagespass zum Kongress kostet 14 Franken (ca. 12 Euro), einen Zweitagespass erhält man für 24 Franken (ca. 20 Euro) und am Galadinner kann man für 65 Franken (ca. 55 Euro) teilnehmen. Am Donnerstag ist der Eintritt frei.

MANUELA LECHTHALER, VDRB APPENZELL

Manuela Lechthaler von der VDRB-Geschäftsstelle in Appenzell hat der verantwortlichen Mitarbeiterin von Thurgau Tourismus, Annette Good, einige Fragen gestellt.

SBZ: Was spricht für den Kongressort Amriswil, im Kanton Thurgau?

Annette Good: Amriswil ist ein zentraler Standort im Herzen von «Mostindien», wie unsere Region liebevoll genannt wird. «Mostindien», weil die Form von unserem Kanton dem Umriss von Indien gleicht und wir für unsere Apfel- und Obstkulturen schweizweit bekannt sind.

Darum ist die Imkerei für unsere Region von grösster Wichtigkeit und wir haben uns sehr gefreut, als der Entscheid fiel, den 90. Kongress deutschsprachiger Imker in Amriswil durchzuführen.

Natürlich spricht die gute Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die Infrastruktur und die natürliche Region am schönen Bodensee für den Standort Ostschweiz.

SBZ: Welche Übernachtungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung?

Annette Good: Dank der Zusammenarbeit mit unseren verschiedenen

Leistungsträgern haben wir ein Zimmerkontingent von ca. 600 Betten erreichen können. Dies war in der Tat keine einfache Aufgabe. Aber in der Zwischenzeit können wir mit Stolz ein Beherbergungsportfolio vom einfacheren und kostengünstigen Zimmer, über familiengeführte B&Bs bis zum schönen Doppelzimmer in einem 4-Stern-Hotel mit direktem Seeanstoss anbieten. Über den direkten Beherbergungslink auf der Homepage des 90. Kongresses deutschsprachiger Imker (www.imkerkongress.ch) können Sie persönlich Ihre bevorzugte Übernachtungsmöglichkeit direkt, einfach und online buchen.

SBZ: Wie sieht der Buchungsstand derzeit aus?

Annette Good: Wir freuen uns sehr, wenn möglichst viele der 600 Betten belegt werden könnten. Momentan haben wir noch genügend Kapazitäten frei und schätzen jeden einzelnen Gast, der an den Kongress kommt und bei uns im Thurgau nächtigt.

SBZ: Wie und wo kann gebucht werden?

Annette Good: Online kann dies über den Buchungslink auf der Website www.imkerkongress.ch erfolgen.

SBZ: Gibt es spezielle Angebote für Gruppen?

Annette Good: Wir bitten hier die Verantwortlichen der Imkervereine, direkt mit uns Kontakt aufzunehmen und über uns zu buchen. Wir werden für die Gruppe eine massgeschneiderte Offerte der Hotels zusammenstellen, die sich für Vereine oder Ähnliches besonders gut eignen und über das von Thurgau Tourismus erforderliche Zimmerkontingent verfügen.

SBZ: Was hat Amriswil (TG) an Ausflugszielen alles zu bieten?

Annette Good: Im September ist der Thurgau besonders attraktiv. Der Altwaiersommer färbt die Wälder und die Obstbäume leuchtend und ich persönlich finde, dass der Bodensee im Herbst eine besonders schöne Farbe besitzt.

Wir bieten für das Rahmenprogramm eine Schifffahrt mit dem Besuch vom Apfelweg im schönen Dörfchen Altnau oder einen Ausflug auf die Schwägalp und für Gipfelstürmer den Säntis an. Der Thurgau Tourismus Tipp: Ein Morgenspaziergang von Amriswil durch das Hudelmoos Richtung Wasserschloss Hagenwil ist ein besonders schöner Start in den Tag.

SBZ: Herzlichen Dank, Frau Good, für das Interview. ○



Übergabe des Präsidentenamtes des Bienenzüchterverbandes beider Basel

Die Delegiertenversammlung des Bienenzüchterverbandes beider Basel hat am 16. März 2018 in Riehen nach dem Rücktritt von Erwin Borer erstmals eine Präsidentin zu ihrer Vorsitzenden gewählt.



FOTO: URS BITTERLI

An der Delegiertenversammlung wurde Manuela Plattner als Nachfolgerin von Erwin Borer zur Präsidentin des Bienenzüchterverbandes beider Basel gewählt.

Erwin Borer ist in seiner Heimat in Laufen am 21. Februar 2014 von der Delegiertenversammlung als Präsident des Bienenzüchterverbandes beider Basel gewählt worden. Er hat während der Führung des Verbandes verschiedene Projekte erfolgreich durchgeführt. Die Idee, Zuchtmodule anzubieten, ist auf grosses Interesse gestossen. Die einfache Einführung in die Königinnenzucht während drei Halbtagen wird rege besucht.

Der Bienenzüchterverband beider Basel feiert 2021 das 50-jährige Bestehen. Zu diesem Jubiläum hat Erwin Borer mit dem Vorstand erreicht, dass die Delegiertenversammlung des VDRB in Liestal durchgeführt wurde. So konnte sich der Verband während dieses Anlasses

im Kantonshauptort der gesamten Imkerschaft der Schweiz präsentieren.

Erwin Borer hat das Amt an der Delegiertenversammlung beider Basel weitergegeben. Für seinen Einsatz für Imker und Bienen danken ihm die Delegierten herzlich. Mit Manuela Plattner aus Metzerlen wurde erstmals eine Frau als Vorsitzende gewählt. Sie ist den Delegierten bekannt als sehr engagierte Präsidentin des Bienenzüchtervereins Arlesheim und hat bereits an Projekten des Verbandes mitgearbeitet.

Wir danken Manuela Plattner für die Übernahme des Präsidiums und wünschen ihr im neuen Amt viel Befriedigung.

Urs Bitterli, Hauenstein
(ubitterli@bluewin.ch)

DELEGIERTENVERSAMMLUNG IMKERVERBAND ST. GALLEN-APPENZEL

2017 war vielerorts ein gutes Honigjahr

Im Kulturzentrum Dröschi in Kaltbrunn wurden sämtliche Traktanden ohne Diskussionen abgehandelt.

«Das Jahr 2017 hat den Bienen und damit auch den Imkern ein recht gutes Honigjahr beschert». Mit diesen Worten begrüsst Max Meinherz, Präsident des Imkerverbandes St. Gallen-Appenzell, die 41 anwesenden Delegierten sowie die Gäste aus nah und fern.

Markus Schwizer, Gemeindepräsident Kaltbrunn, hiess

seinerseits die Imkerschar herzlich willkommen in seiner Gemeinde, welche trotz der in den letzten Jahren stark gewachsenen Bevölkerungszahlen ihren ländlichen Charakter erhalten konnte. Gastgeber und Präsident der «Bienenfreunde am See», Dani Rüegg, begrüsst die Delegierten und Gäste im Namen seines Vereins. Mit Stolz

wies er auf den Schau- und Lehrbienenstand hin, der mit insgesamt drei Hektaren Land viel Arbeit, aber auch sehr viel Freude bereitet.

Minimaler Vermögensverlust

Sämtliche Jahresberichte der Ressortleiter wurden einstimmig genehmigt. Die Rechnung 2017 verzeichnete gegenüber dem Vorjahr einen minimalen Verlust von

1146 Franken. Das Budget 2018 wurde ebenfalls genehmigt.

Neuer Revisor gewählt

Revisor Hans Rechsteiner hat sein Amt nach 9 Jahren zur Verfügung gestellt. Auf der Suche nach einem Ersatz konnte Martin Bärlocher, Sektion 1503, Bienenzüchter Appenzell Hinterland, vorgestellt werden. Martin Bärlocher wurde, wie auch die beiden verbleibenden Revisoren, in ihren Ämtern einstimmig bestätigt.

Didaktisches Zentrum für Bienen-Werte

Mit grosser Begeisterung informierte Otto Hugentobler über das geplante und bereits in Ausführung stehende didaktische Zentrum für Bienenwerte in Mörschwil, Kanton St. Gallen (siehe SBZ 04/2018, S. 19.–21). Dieses grosse Projekt bietet ideale Möglichkeiten, der Bevölkerung die Bienen und die Imkerei



FOTO: DRAGZIA STONI, KALTBRUNN

Der Kantonalpräsident St. Gallen-Appenzell Max Meinherz (Mitte) im Gespräch mit dem Gemeindepräsidenten Markus Schwizer (rechts) und dem Präsidenten der organisierenden Sektion Bienenfreunde am See, Dani Rüegg (links).

näherzubringen. Im wohl schönsten Bienenhaus findet sich Platz für eine Schulklasse. Auch Vereine können die Anlage für ein minimales Entgelt nutzen, sofern sie einen Investitionsbeitrag leisten. Das Einweihungsfest wird am 8. September 2018 stattfinden.

Chile – vielfältiges Land mit Qualitätshonig-Produkten

Vorstandsmitglied Hans Oppliger aus Frümsern hat Chile, das in der Nord-Südachse 4300 km lange Land, schon mehrmals bereist, letztmals mit dem Rucksack im Dezember 2017. Seine Begeisterung und Faszination über dieses Land in Südamerika mit seinen einzigartigen klimatischen Verhältnissen und einem enormen Seen-Reichtum ist spürbar. Von den 300 000 Landwirtschaftsbetrieben sind mehr als die Hälfte Selbstversorger. Chile ist mit 60 000 ha Tafeltrauben weltmarktführend und mit 193 000 ha Reben einer der grössten Weinproduzenten der Welt.

Die Imkerei von Pia und Silvio Torrijos bildete eine wichtige Station auf der Reise. Das Imkerzentrum mit Schleuderraum in einer ehemaligen Primarschule in Frutillar überzeugt mit einem unvorstellbar hohen hygienischen Standard: Getrennte Räume, Schmutzschleusen, Haarnetze usw. Honigrahmen werden durch ein Fenster in den Schleuderraum hineingebracht und verlassen diesen wieder durch dasselbe Fenster. Sie dürfen keinesfalls in einen anderen Raum gelangen! Auf die anschliessende Degustation der verschiedenen Sortenhonige, die Hans Oppliger aus Chile mitgebracht hat, waren alle anwesenden Imker sehr gespannt. Gab es über die verschiedenen Aromen doch einiges zu diskutieren, am Schluss war man sich aber einig, der eigene Honig schmeckt immer noch am besten!

Iris Koch, Oberhelfenschwil
(iris.koch@bluewin.ch) ☺

GV DES IMKERVEREINS HOCHDORF

Wechsel im Vorstand

Am Dienstag, 6. März, nahmen 70 Imker/-innen an der GV des Imkervereins Hochdorf im BBZN in Hohenrain teil. Beim Apéro und dem Nachtessen wurde rege über das vergangene Bienenjahr und den Kälteeinbruch vom Februar diskutiert.

Präsidentin Silvia Winiger führte zügig durch die Traktanden. Leider musste von einem Imkerkollegen für immer Abschied genommen werden.

Der abtretende Kassier, Alois Oehen, musste seine letzte Rechnung mit einem Verlust

präsentieren, was zusammen mit den anstehenden Mehrausgaben in den kommenden Jahren zum Antrag für eine Beitragserhöhung führte. Dieser wurde knapp angenommen.

Dank dem jedes Jahr durchgeführten Imkergrundkurs gab es zehn Neumitglieder und nur einen Austritt. Beim Traktandum Wahlen musste die Präsidentin Alois Oehen verabschieden. Er verlässt den Vorstand nach 14-jährigem unermüdlichem Einsatz. Als Dank für all sein Wirken wurde Alois Oehen unter

grossen Applaus die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Edith Bosshard aus Eschenbach wird als Kassiererin in den Vorstand gewählt. Beraterin Bernadette Kammermann erläutert das Jahresprogramm, lädt zu den Anlässen ein und erinnert die Imker/-innen, dass die überregionalen Bildungsangebote des VLI nicht nur für Neuimker interessant sind.

In den letzten zwei Jahren haben zehn Jungimker/-innen im Grundkurs bei Bernadette Kammermann das Imkerhandwerk erlernt. Der Verein gratuliert den Neuimkern und -imkerinnen zum erfolgreichen Abschluss und wünscht ihnen weiterhin viel Freude und Ausdauer mit den Bienen. Bernadette Kammermann hat bereits wieder mit elf Teilnehmer/-innen den Grundkurs 2018/19 begonnen. Diese Ausbildung sowie die Bildungsanlässe helfen, auf dem neusten Stand zu sein und die Bienen gut zu betreuen. Irma Waser-Rüttimann, Urswil
(irpa.waser@bluewin.ch) ☺



FOTO: BERNADETTE KAMMERMANN

Ein Teil der Jungimker des Grundkurses 2016/17.

Mit Bienenkrankheiten richtig umgehen

Am Abend des 23. März durften über 80 begeisterte Imkerinnen und Imker aus dem Imkerverein des Sensebezirks dem Referat von Robert Lerch, BGD, über Bienengesundheit im Allgemeinen und der Sauer- und Faulbrut im Besonderen lauschen.

Die Biene ist kein Wildtier mehr! Sie bewohnt eine Beute und muss gehegt und gepflegt werden, damit sie unter den heutigen Umwelteinflüssen überhaupt überleben kann.

Gesunde Bienenvölker wehren Bedrohungen ab

Ein gesundes, starkes Bienenvolk ist in der Lage, sich zu wehren, sowohl gegen das Sauerbrut-Bakterium, als auch gegen die nächste Bedrohung, die Asiatische Hornisse (*Vespa velutina*). Daher ist es umso wichtiger, dass wir Selektion betreiben.

Wenn auch mit schwerem Herzen werden wir serbelnde Völker auflösen oder kleine vitale, aber gesunde Völker zusammenlegen.

Krankheiten erkennen

Löchrige Brutnester mit verdreht in den Zellen liegenden, bräunlichen Larven sind die typischen Symptome der Sauerbrut. Leider werden sie meist erst in fortgeschrittenem Stadium entdeckt, wenn schon viele Larven befallen sind. Im Verdachtsfall muss unverzüglich der Bieneninspektor/die Bieneninspektorin beigezogen

werden. Sie sind unsere Vertrauenspersonen beim kantonalen Veterinäramt. Sie sind dazu da, um uns Imker/-innen und den Bienen zu helfen und mit uns zusammen die nächsten Schritte zu besprechen. Gegenseitiges Vertrauen ist das Allerwichtigste. Der Bieneninspektor oder die Bieneninspektorin bestimmen, welche Völker abgeschwefelt werden müssen. Diese Amtspersonen entscheiden auch, ob allenfalls die Völker ohne klinische Symptome einer Totalsanierung mittels Kunstschwarmverfahren unterzogen werden können. Sowohl bei der Sauerbrut wie auch bei der Faulbrut ist eine fachgerechte Entsorgung der



FOTOS: ALICE FAHRNI, DÜDINGEN

Robert Lerch vom Bienengesundheitsdienst referierte über den Umgang mit Bienenkrankheiten (links). Danach folgte die praktische Arbeit an drei Posten zu Kunstschwarmverfahren, Materialreinigung und Merkblättern zur Krankheitserkennung (rechts).

abgeschwefelten Völker zwingend. Ebenso muss die Reinigung des Materials korrekt erfolgen.

Apiservice Betriebskonzept

Robert Lerch legte uns das persönliche Betriebskonzept von apiservice nahe. Wie die Blümchen und die Bienchen füreinander bestimmt sind, können auch wir Imkerinnen und Imker unseren Arbeitsplan mehr auf die blühenden Pflanzen ausrichten, und weniger nach dem Kalenderjahr. Obwohl wir das Meiste davon so machen, können uns die Apiservice-Merkblätter helfen, starke, gesunde Völker grosszuziehen. Wir überdenken unsere Arbeit und beheben somit etwaige Fehler. Unter www.bienen.ch/merkblatt finden wir alle nötigen Informationen.

Postenarbeit

Nach dem Referat wurden drei Gruppen gebildet und im Wechsel auf drei Posten verteilt. Beim ersten Posten wurde uns anschaulich gezeigt, wie das offene und geschlossene Kunstschwarmverfahren genau funktionieren und welche Möglichkeiten wir haben, speziell bei der Sauerbrut, und welches unsere Rechte und Pflichten sind. Beim zweiten Posten konnten wir zuschauen, wie das Material richtig gereinigt wird. Es wurde darauf hingewiesen, dass wir das Bienengesundheitsmobil für günstige 50 Franken

mieten können. Nötig sind bloss 5–6 Personen, damit die Reinigung effizient und kurzweilig vonstattengehen kann. Beim dritten Posten arbeiteten wir mit den Merkblättern zu den drei wichtigsten Krankheitsbildern, der Ruhr oder Nosematose, der Sauerbrut und der Faulbrut. Zusammen reflektierten und verinnerlichten wir die Symptome,

was gemacht werden muss und welches die Auswirkungen sind.

Fazit

Es war ein sehr bewegender Abend. Der Vortrag von Robert Lerch war interessant und kurzweilig und mit dem Erarbeiten der verschiedenen Posten konnte keine Langeweile aufkommen. Nach diesem Abend sind wir gerüstet,

falls unsere Bienen trotz aller Sorgfalt von einer Krankheit betroffen sein sollten. Aber das Allerwichtigste, was uns immer begleiten muss, ist die Liebe zu unseren Bienen und die Aufgabe, sie zu pflegen! So werden sie uns immer mit Freude belohnen!

Fabienne Zurkinder-Zahnd,
Düdingen
(fabienne_zahnd@hotmail.com) ☺

Zum Gedenken

Karl Moser wurde am 30. August 1927 auf dem Bauernhof Scheuer in Freimettigen geboren. Nach dem Absolvieren der Schulen erwarb er an der ETH Zürich das Diplom als Ingenieur Agronom. Im Jahr 1958 heiratete er Leni Wälti. Die beiden bekamen vier Kinder, mit denen sie im eigenen Haus am Stockhornweg 10 in Oberdiessbach wohnten. Karl war von 1972 bis 1991 Lehrer an den landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen im Amt Konolfingen, dann Inspektor der landwirtschaftlichen Berufsschulen des Kantons Bern. Während seiner Berufszeit hatte er auch diverse öffentliche Ämter inne.

Im Jahr 1991 wurde Karl Grossvater. Später kamen weitere vier Grosskinder dazu. An ihnen allen hatte er grosse Freude. Nach der Pensionierung im Jahr 1991 machte Karl zahlreiche Reisen mit seiner Frau, war im Garten und insbesondere als Imker tätig. Das Hobby Imkern



Karl Moser-Wälti, Schlossstrasse 30, 3672 Oberdiessbach.

betrieb er engagiert ab 1951 während mehr als 60 Jahren. Er war während 12 Jahren Redaktor der Schweizerischen Bienen-Zeitung und wurde zum Ehrenmitglied des VDRB, des BV Oberdiessbach und des VBBV ernannt.

Karls liebe Frau Leni starb 2012. Fortan lebte er allein in der Wohnung an der Schlossstrasse 30 in Oberdiessbach, in die das Ehepaar 2006 umgezogen

war. Karl konnte 2017 seinen 90. Geburtstag feiern. In der folgenden Zeit liessen seine Kräfte etwas nach. Eine heftige Erkältungskrankheit im März 2018 zehrte dann so stark an den verbliebenen Kräften, dass Karl am 25. März 2018 im Spital verstarb.

Willy Rolli,
Präsident VBBV, Uetendorf
(willy.rolli@gmx.ch) ☺

Apistische Beobachtungen: 16. März bis

Winterliche Ostertage

Die zweite Märzhälfte war oft wolkenverhangen und die Sonne zeigte nur wenig Wirkung. Der 15. März begann in den Alpen mit Föhnböen von 70 bis 100 km/h. Meist war es bewölkt und so blieb es in den folgenden Tagen. Stellenweise wurde es nass und zwischen den Wolken zeigte sich die Sonne teilweise für kurze Zeit. Auf das Wochenende vom 17./18. März wurde es immer kälter. Ein Grau in Grau mit Regen bei 5 bis 8°C. Die Schneefallgrenze sank auf 500 m ü. M. In der Nacht auf den Sonntag schneite es in der Nordwestschweiz am meisten und Basel konnte einen Eistag mit nie mehr als minus 0,7°C messen. Der Start in die neue Woche brachte nichts Neues. Meist blieb es

grau und kalt bei 0 bis 5°C. Vielerorts zeigte sich die Sonne am 20. März. Gegen Abend zogen aus dem Norden wieder mehr Wolken auf und lokal fiel Schnee. Das Wochenende vom 24./25. März brachte endlich etwas Sonne mit Temperaturen von 14 bis 16°C in den Alpentalern. Der Sonntag überschritt die 15°C-Marke und die Sonne schien regional rund zehn Stunden. Der Montag begann mit feuchter Luft, etwas Regen und einer Schneefallgrenze von rund 1000 m ü. M. Am grauen Gründonnerstag blieb es mehrheitlich bewölkt, immer wieder fiel Regen oder ab 1000

bis 1500 m ü. M. Schnee. Zu Ostern wurde es in den Bergen hochwinterlich. In der Gotthardregion fielen 50 bis 100 cm Neuschnee.

Ostern mit Schauern, Sonne und wieder Schauern fiel auf den 1. April. Der versöhnliche Abschluss der wechselhaften Ostertage war am Montag mit vielerorts Sonne und 15 bis 18°C. Am 3. April wurde erstmals im 2018 die 20°C-Marke erreicht. Darauf ging es vom frühlingwarmen Föhn in einen Temperatursturz. In Zürich sank das Thermometer von beinahe 22°C in wenigen Minuten auf rund 13°C. Erfrischende Luft, schwarze Wolken und Schneeschauer quer durchs Flachland waren die Begleiter bis am Samstag, dem 7. April, als es fast schon Sommer wurde. Die Sonne schien annähernd uneingeschränkt bei bis zu 25°C. Zum Wochenbeginn sorgte Saharastaub für einen grauen Morgen. Bei gelegentlichen Aufhellungen stieg das Thermometer bis auf 21°C. Am Morgen des 11. April lag verbreitet Bodenfrost. Tagsüber stieg das Thermometer im Norden auf knapp 20°C. Zur Monatsmitte zog erneut Saharastaub zur Schweiz. Die Tage begannen kühl bei 2 bis 6°C. Lokal bildete sich auch Bodenfrost. Regional stiegen die Temperaturen auf 16 bis 20°C.

René Zumsteg ☉



Karte der Wäge- und Wetterstationen (www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html).



In den noch lichtdurchfluteten Laubwäldern blühen die Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*) und locken mit Pollen Bienen an (oben rechts), während auf den Wiesen der Kriechende Günsel Nektar (*Ajuga reptans*) anbietet (rechts unten).



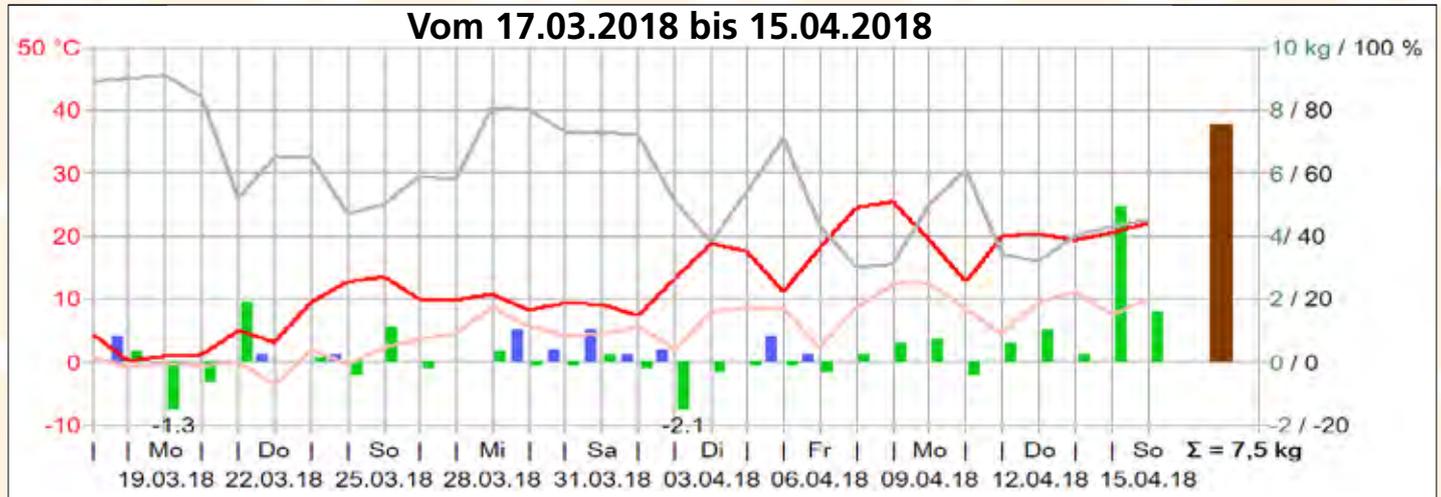
FOTOS: RENÉ ZUMSTEG



15. April 2018

Monatsdiagramm der Beobachtungsstation Bettingen, BS (328 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** im Wald **Trachtangebot** Mischwald, Wiesen, Hochstammobstbäume, Akazien, Linden.



DIAGRAMMLEGENDE

- grüne Balken: Gewichtsveränderungen [kg], über der Nulllinie = Zunahme, unter der Nulllinie = Abnahme
- blaue Balken: Regen [l/m²]
- brauner Balken: Summe der Gewichtsveränderungen über Messperiode [Σ kg]
- rote Kurve: maximale Aussentemperatur [°C]
- lila Kurve: Innentemperatur [°C]
- rosa Kurve: minimale Aussentemperatur [°C]
- graue Kurve: relative Luftfeuchtigkeit [%]

Bis Ende März war es trüb und kühl (rote und rosa Kurve in tiefem Bereich). Eine Ausnahme bildete der 25. März (rote Kurve übersteigt 10°C). Trotz der noch kühlen Temperaturen an diesem Sonntag konnte etwas Weidenpollen eingetragen werden. An der Kornelkirsche waren keine Bienen zu sehen, da die Blüten durch den Kälteeinbruch um den 18. März erfroren waren (rosa Kurve unter 0°C). Der lange Winter hat die Entwicklung der Völker abgebremst. Die meisten Völker sitzen Anfang April immer noch auf einer Brutzarge. In der zweiten Aprilwoche habe ich die «rückständigen» Völker mit starken

vereinigt. Ein Entwicklungsschub war bis Ostern ausgeblieben. Erst ab dem 7. April war mit der ersten Gewichtszunahme ein Aufwärtstrend zu spüren. Das gute Trachtwetter (grüne Balken) mit dem proteinreichen Pollen der Weide regte die Brutstätigkeit an. Laut Prognosen soll sich das gute Wetter einigermaßen halten und die Kirschblüte einsetzen. Einzelne gelb gepuderte Sammlerinnen am 8. April zeugten von ersten Löwenzahnblüten. Wie es zu dieser Jahreszeit normal ist, waren auf den Unterlagen keine Varroamilben zu sehen.

Beat Rindlisbacher

Die Messdaten und Grafiken zu den Waagvölkern des VDRB findet man online unter: www.bienen.ch/de/services/waagvoelker.html

Kurzberichte aus den Beobachtungsstationen

GANSINGEN, AG (410 m ü. M.)

Beutentyp Segeberger Styropormagazine; **Lage** offene Juralandschaft; **Trachtangebot** Wiese, Hochstammobstbäume, Weisstannenwald.

Es wollte 2018 nicht Frühling werden. Darum erfolgte die erste grobe Völkerdurchsicht mit Zentrierung des Brutnestes erst Anfang April. Dabei entdeckten wir beim Waagvolk im Brutnest Löcher in vielen Zelldeckeln. Die fast schlüpfbereiten Jungbienen waren abgestorben und wurden ausgeräumt. Der Bieneninspektor riet, die Bienen auf eine Zarge zu setzen. Er vermutete ein Wärmedefizit wegen des zu grossen Raumes. Mitte April schien die Sache erledigt. Das Volk, nach 10 Tagen nun wieder auf zwei Zargen, wuchs gut. Deshalb zeigte sich trotz schönen Wetters (leider mit Bise) eine tägliche Gewichtsabnahme von bis zu 0,4 kg. Auch Pollen wurde eingetragen.

Thomas Senn

HINTEREGG, ZH (500 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Waldrand, Nordosthang, Flugfront nach Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Ackerbau, Hochstammobstbäume.

Die ersten warmen Tage seit Monatsanfang gaben die Gelegenheit, die Völker zu öffnen, die Futtervorräte zu kontrollieren und den Drohnenrahmen zu geben. Nach dem lange verzögerten Frühlingsbeginn war eine gewisse Verunsicherung wegen Futternapppheit vorhanden. Die erwies sich als unnötig. Bei der Auswinterung am 7. April zeigten sich schöne Brutanlagen, sodass mit der beginnenden Löwenzahnblüte und der bevorstehenden Obstbaumblüte die neue Saison richtig in Schwung kam. Unter diesen guten Bedingungen ist es nun wichtig, den Bienen genügend Raum zum Bauen und Wachsen zu geben, um sie nicht in Schwarmstimmung zu treiben.

Werner Huber



EPSACH, BE (465 m Ü. M.)

Beutentyp Magazin Dadant; **Lage** auf Anhöhe in Obstkultur, Südlage; **Trachtangebot** Raps, Obstkulturen, Mischwald.

Endlich war der Frühling da. Wir hatten lange gewartet, aber umso schöner war es dann. Genau wie wir freute sich auch das Waagvolk an den wärmeren Temperaturen. Bei einer Kontrolle am 7. April konnten wir keine Fortschritte feststellen. Die Enttäuschung war gross und sofort haben wir überlegt, was zu tun sei. Danach waren wir positiv überrascht, als wir am 11. April feststellen konnten, dass die Königin inzwischen «den Knopf» aufgemacht hatte. Sie hatte sehr viele Zellen bestiftet und es ging nun richtig los. Bei all der Freude begann gleich die Rechnerei. Der Raps stand hier im Seeland kurz vor der Blüte. Die Obstbäume machten auch grosse Fortschritte und die Sauerkirsche blühte schon. Wir hofften, dass die Tracht noch nicht vorbei sein wird, bis die Völker endlich bereit sind. In den nächsten Tagen werden wir den Drohnenrahmen geben und dann hoffentlich bald den ersten Honigraum aufsetzen können. Die Entwicklung des Waagvolkes deckte sich mit den Beobachtungen bei den anderen Jungvölkern. Das kalte Wetter der letzten Wochen und die wenige Sonne hatten die Jungvölker extrem leiden lassen.

Trotz dieses «harzigen» Startes in den Frühling begannen wir am 16. April mit dem Zuchtkurs. Die Theorie lernen und das Material bereit machen braucht seine Zeit und wir hoffen, dann im Mai mit der Zucht zu starten.

Olaf Hampe

ST. GALLEN, SG (670 m ü. M.)

Beutentyp abgeänderter CH-Kasten; **Lage** in der Stadt St. Gallen; **Trachtangebot** Gärten, Obstbäume, Wiese, Mischwald.

Nach dem nicht enden wollenden kalten Winterwetter ist nun der Frühling auch bei uns eingezogen. Der Föhn hat in kürzester Zeit die Kätzchen meiner riesigen Salweide goldgelb werden lassen. Vom Wetter angetrieben wurden unzählige Pollenhöschen eingetragen. Ich habe wenige Frühlinge erlebt, in denen die Bienen meine Weiden so intensiv befliegen konnten. Das Wetter stimmte bestens und so wurden riesige Mengen Pollen eingetragen. So zeigte die Waage schon an zwei Tagen 200 g Gewichtszunahme an. Die Weidenpollen sind für die Bienen sehr wichtig, geben sie doch den ersten Kick zum Ausdehnen des Brutnestes und mehr Zellen zu bestiften. Nach der lang anhaltenden Bisenlage lassen wir die Völker den Frühling geniessen. Auch der Imker kann sich am emsigen Treiben seiner Bienen erfreuen.

Hans Anderegg



FOTO: RENÉ ZUMJISTEG

Der Löwenzahn öffnet seine Blütenköpfe mit den vielen kleinen Röhrenblüten.

HEITENRIED, FR (760 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Südlage in Biohochstammobst-anlage; **Trachtangebot** Hochstammobst, Hecken, Löwenzahn, Mischwald, **Bioimkerei** geführt nach den Anforderungen von Knospe, Bio Suisse.

Bei den Kontrollen der Völker konnte ich mit Genugtuung feststellen, dass (nur) ein Jungvolk im Doppel-Mini Plus an Futtermangel eingegangen war. Allgemein war ersichtlich, dass es vielen Völkern aber an Futter mangelte. Am 24. März bekamen alle Völker eine Futtergabe. Wie im apistischen Bericht des Januars dokumentiert wurde, herrschte auch in der kalten Jahreszeit rege Brutstätigkeit. Daher kam wohl der grosse Futterverbrauch. Grosse Aufmerksamkeit ist jetzt auf meinem Bienenstand der Varroa gewidmet, da ich wegen der ständigen Brutstätigkeit keine Winterbehandlung machen konnte. Bis heute sind alle Völker stark und auf den Unterlagern wurden wenige bis keine Varroamilben gefunden.

Peter Andrey

NEUCHÂTEL LA COUDRE, NE (530 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Siedlungsrand, südöstlich ausgerichtet; **Trachtangebot** Gartenpflanzen, Obstbäume, Linden, Weiden, Mischwald, Liguster, Haseln, Buchs, Weissdorn, Efeu, Lavendel und Gewürzpflanzen.

Ja, es ist Frühling. Die Völker haben gut ausgewintert und sind in allerbesten Form. Das Eintragen von Pollen läuft auf Hochtouren und die Wasserträgerinnen pendeln ununterbrochen zwischen der Tränke und den Beuten hin und her. Die Brutentwicklung ist in vollem Gange und am 14. April konnte jedem Volk eine Mittelwand eingehängt werden. Seit einigen Tagen kommt zusätzlich zu den anderen Nektarspendern noch der Spitzahorn dazu. Der Buchsbaum, die Aprikosen, der Schwarzdorn und jetzt noch der Löwenzahn ersetzen die Schneeglöckchen und andere Frühblüher. Was die Waagdaten betrifft, ist eine Abschätzung zwischen dem Einfluss der sich stark ausdehnenden Brut und jenem des Futters schwierig. Bei der letzten Kontrolle konnte aber eine gute Zunahme an Nektar festgestellt werden.

Mireille u. Jean-Pierre Maradan

GRUND / GSTAAD, BE (1085 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** an einer Hanglage ausserhalb des Dorfes, Flugfront Richtung Südost; **Trachtangebot** Wiesen, Mischwald, viele Himbeeren.

Der März präsentierte sich winterlich mit unterdurchschnittlichen Temperaturen und war häufig wolkenverhangen. Es gab ab Mitte März bis zum 2. April nur wenige Tage, an denen eine Kontrolle der Völker auf Futter und Brut möglich war. Einigen konnte die Drohnenwabe eingehängt werden. Die restlichen Tage waren einfach zu kalt. Die Höchstwerte bewegten sich im Bereich zwischen -1,2 bis +11,5°C. Am Flugloch konnte nur ein schwacher Betrieb beobachtet werden. Bei einstelligen Temperaturen wurde im März nur spärlich Pollen eingetragen. Die Völker haben den Winter vollzählig überstanden. Nur vier vierjährige Königinnen (grün) hatten altersbedingt nicht überlebt. So konnte ich mit den weiselosen schwächere Völker verstärken. Ein Abschwefeln gesunder Völker ist für uns eindeutig keine Option. Es blühten die Krokusse und der Hufplattich. Die Vegetation entwickelte sich nur langsam, der Frühling war aber endgültig angekommen.

Sonja und Johann Raaflaub



METTLEN, TG (470 m ü. M.)

Beutentyp CH-Magazine, CH-Kasten; **Lage** Wiesenlandschaft im Furtbach-Tälchen; **Tracht** Wiesen, Hochstamm-Obstbäume, Mischwald mit Weisstannen.

Erst kommt noch ein Nachtrag zum letzten Monat: Unterdessen wurden sechs der 54 Völker und Jungvölker, die eingewintert worden sind, weisellos abgewischt.

Das mit viel Geschick, so dachte ich, mit einem Jungvolk vereinigte, starke, weisellose Volk hat die neue Königin trotz des Zusetzers und der Futtergabe nicht angenommen. Das ergibt nach Adam Riese ein Minus von sieben Völkern. Zudem pflegen zwei Völker verächtlich früh viel Drohnenbrut und setzen bereits Anfang April Weiselnäpfchen an. Das klingt enttäuschend oder überraschend, ist es aber bei genauem Hinschauen nicht: Während der Hauptbegattungszeit der Jungköniginnen 2017 herrschte oft schlechtes Wetter. Kälterückschläge mit strengem Frost dezimierten die Frühjahrstracht. Die Folge davon war, dass die Königinnen 2017 bei uns (und bei vielen im Thurgau) sehr viel Mühe hatten und viele Jungköniginnen ungenügend begattet wurden. Dabei spielte es keine Rolle, ob es sich um Jungköniginnen aus der Zucht, Umweiselungsköniginnen oder Jungköniginnen aus Brutablegern handelte. Im folgenden Frühjahr ist der Spermiovorrat vollends aufgebraucht und das betreffende Volk weisellos. Richten wir den Fokus also wie immer auf die starken Völker, die uns grosse Freude bereiten und die Rückschläge vergessen machen.

René Stucki

GRANGENEUVE, FR (660 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** Wiesenlandschaft; **Trachtangebot** Wiesen, Streuobst und Obstkulturen, Mischwald und Hecken.

Diesen Frühling fehlte nur ein Volk. Wir sind glücklich, dass fast alle gut überwintert haben. Bei der Durchsicht am Ostermontag haben wir in den Waben sehr wenig Pollen festgestellt. Normalerweise befindet sich jeweils um die Brut ein frischer Pollenkranz. Das war heuer nicht der Fall. Wahrscheinlich war die Zeit zu kurz, um Pollen zu sammeln. Im März wurden die Haselkätzchen durch den Frost zerstört. Wir vermuten, dass deshalb ein Brutunterbruch stattgefunden hatte. Junge Bienen haben wir gesehen, jedoch keine frisch gelegten Eier. Unsere Bäume waren nun im Stadium «grüne Spitze» (Knospenaufbruch), was für diese Jahreszeit normal ist, nicht wie im Jahr 2017, als schon Anfang April die Zwetschgenbäume am Blühen waren.

Dominique Ruggli

FANAS, GR (1000 m ü. M.)

Beutentyp Zander und CH-Kasten; **Lage** in einer Waldlichtung, Flugrichtung nach Osten; **Trachtangebot** Haseln, Löwenzahn, Obstbäume, Ahorn, Waldhimbeeren, Magerwiesen, Blatthonig und Linden.

Bis Ende März liessen mir Wetter und Zeit keinen Eingriff bei den Bienen zu. Die Völker waren, bis auf drei, gut bis sehr gut mit Proviant versorgt. Bei den drei unterversorgten Völkern musste ich eine Notfütterung mit Futtersirup durchführen. In einem solchen



FOTO: RENÉ ZUMSTEG

Die Kirschbäume stehen in Blüte und darunter erkennt man die gelben Blütenköpfe des Löwenzahns.

Fall genügt Futterteig nicht mehr. Die Brutnester waren erstaunlich gross, trotz der recht anhaltenden Kälte. Beim ersten Eingriff wird auch gleich die Drohnenwabe gegeben und wenn nötig eingengt. Der nächste Eingriff wird das Geben des Honigraumes sein. Das wird dieses Jahr einiges später sein als in den letzten Jahren, was aber gar nicht schlecht sein muss. Jetzt geht alles recht schnell und wir freuen uns auf die bevorstehende intensive Zeit.

Joos Sprecher

LUTRY, VD (800 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** am Waldrand in Südlage; **Trachtangebot** Haseln, Kastanien, Raps, Obstbäume, Gemüseanbau.

Dieses Jahr meldete sich der Frühling mit Verspätung. Bis anhin waren die Temperaturen in einem tiefen Bereich. Die erste Frühjahrskontrolle konnte erst am 7. April durchgeführt werden. Inzwischen herrscht an den Fluglöchern Grossbetrieb und viel Pollen wird eingetragen. Alle Völker sind weiselrichtig und haben bereits drei bis vier Waben mit Brut in allen Stadien. Es sind nur einzelne oder keine Varroamilben abgefallen. Die Völker entwickeln sich weiter gut, bei den meisten wird aber das Futter knapp. Solch eine Situation erlebe ich zum ersten Mal. So haben alle Völker Futter bekommen, das sehr gerne angenommen wurde.

Alain Lauritzen

ZOLLIKOFEN, BE (542 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kästen; **Lage** ausserhalb Dorf, frei stehend; **Trachtangebot** Naturwiesen, Stein- und Kernobst, Wald, bunte Hausgärten.

Über den ganzen März blieb das Wetter wechselhaft. Wir hatten Regen, Schneegestöber, dann Föhn oder Bise und vielfach eisige Morgentemperaturen. Für die Bienen war das keine einfache Situation trotz blühenden Krokussen, letzten Schneeglöckchen und der Salweide. Mit dem Monatswechsel kam dann eine spürbare Wetterbesserung. Der April brachte frühlingshafte Temperaturen und weiterhin frische Morgentemperaturen, die aber durch die zunehmende Kraft der Sonne rasch ausgeglichen wurden. Das ermöglichte den Bienen das Sammeln von Wasser, Pollen und Nektar. Dank der guten Volksentwicklung konnten die ersten Mittelwände gegeben werden.

Christian Oesch



Anfang Februar waren in Obervaz noch alle acht Völker tief eingeschnitten (Foto oben), aber am 14. April (Foto unten) waren sie trotzdem gut entwickelt.

VAZ / OBERVAZ, GR (1100 m ü. M.)

Beutentyp Schweizerkasten; **Lage** Südhang am Dorfrand; **Trachtangebot** Berg- und Wiesenblumen, Hecken, Mischwald.

Da es nach diesem strengen Winter auch in der zweiten Märzhälfte noch recht kühl war, ist die Vegetation bei uns stark im Rückstand. Gegenüber dem letzten Jahr war der Blühbeginn von Löwenzahn und wilden Kirschen mindestens vier Wochen später. Im letzten Jahr gab es aber ab Mitte April einen starken Rückschlag mit Frost und Schneefall, welcher die Entwicklung der Bienen bei uns stark beeinträchtigte. In diesem Jahr ist die Entwicklung aller Völker, trotz des langen und kalten Winters, sehr gut. Erfreulich ist, dass die Völker, welche ich im höher gelegenen Jungvolkstand belassen habe, den Winter gut überstanden haben. Im Januar noch unter einer mehr als einen Meter hohen Schneedecke begraben, kamen die Bienen jetzt mit einzelnen Pollen zurück (Foto), obwohl noch überall eine geschlossene Schneedecke vorhanden war.

Martin Graf

NATERS, VS (1100 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** Nordhanglage; **Trachtangebot** Wiesen, Nadel- und Laubbäume, Obstbäume und etwas Alpenflora.

Die anhaltend un stabile Wettersituation beeinflusste die Entwicklung der Völker. In höheren Lagen, wie bei mir, war in der zweiten Aprilwoche der letzte Schnee geschmolzen. Meine Völker haben den Winter sehr gut überstanden. Ich bin aber froh, dass ich die Zeitungen, welche ich Ende Januar eingelegt hatte, noch nicht entfernt habe. Das Deckmaterial werde ich Mitte der dritten Aprilwoche bei der ersten Revision beseitigen. Grundsätzlich beobachte ich das Verhalten meiner Völker am Flugloch. Ist alles in Ordnung, werden die Völker erfahrungsgemäss erst gegen den 20. April kontrolliert und entsprechend versorgt und gepflegt. Die ersten Mittelwände und die Drohnenwabe werden eingehängt. Erst dann beginne ich mit der Flüssigfütterung. Im Frühjahr benötigen die Bienen viel Wasser. Deshalb füttere ich Zuckerwasser 1:1. Die Bienenränke ist bereits installiert. Die Unterlagen werden entfernt, damit die Bienen eventuelle Kokons der Wachsmotte beseitigen können. Die Erweiterung mit Mittelwänden wird der jeweiligen Volksstärke angepasst. Unter diesen Voraussetzungen können meine Bienen den Frühling genießen und danach vital und stark in den Sommer starten.

Herbert Zimmermann

LA CÔTE-AUX-FÉES, NE (1043 m ü. M.)

Beutentyp Dadant-Blatt; **Lage** ausserhalb des Dorfes an Süd-Ostlage, umgeben von Wald und Weideland; **Trachtangebot** Weissstannen, Fichten, Ahorn, bewaldetes Weideland, Efeu, Haseln, Himbeeren, Löwenzahn und Sumpffflora.

Die grosse Kälte hat sich verabschiedet und der Frühling beginnt verwehnt uns mit schönen Tagen und Temperaturen bis 20°C. Die Bienen profitierten und streckten ihre Flügel aus. Einige brachten kleine Pollenhöschen heim. Eine erste Kontrolle fand am Wochenende des 7./8. Aprils statt. Leider hatten einige Völker noch spät umgeweiselt und gingen entweder mit schlecht- oder unbefruchteten Königinnen in den Winter. Die anderen Völker haben immer noch viele Winterbienen. Die Brutwaben haben bereits beträchtliche Brutflächen erreicht, was bedeutet, dass die Frühjahrsentwicklung in vollem Gange ist. Die Futterreserven sind eher bescheiden und wurden mit Futterteig ergänzt.

Mireille und Jean-Pierre Maradan

BICHELSEE, TG (600 m ü. M.)

Beutentyp CH-Kasten; **Lage** am Dorfrand; **Trachtangebot** Wiesen, Waldtracht in der Nähe.

Dieser März war eher zu kalt. Die Bienenvölker sind etwa zwei bis drei Wochen im Rückstand, was heisst, dass es einen kurzen Frühling geben wird. Das muss durchs Jahr nicht unbedingt ein Nachteil sein. Auch die Kulturen sind verspätet. Mein Waagvolk hat sich verabschiedet. Da hätte ich früher reagieren sollen, denn schon Ende Jahr hatte ich es eigentlich abgeschlossen. Zum Glück ist dies der einzige Winterverlust. Zum Einfliegen steht bereits ein Ersatzvolk im vorher gereinigten Kasten. Jetzt heisst es, die Populationsentwicklung der Völker nicht zu verschlafen und aktiv zu bleiben. Für mich ist der Honig eine schöne Nebensache. Er hilft ein wenig, unser Hobby finanzieren zu können. Wichtiger sind mir gesunde, vitale Völker. Leider wird das Leben der Wild- und Honigbienen durch die Fehler der Menschen stark beeinflusst und geschädigt. Heute spricht man von einer schlechten Zukunft für die Ostschweiz ohne «Mostindien».

Christian Andri



Veranstaltungskalender

Tag	Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Di.	01.05.	LUGA 2018 – Verband Luzerner Imker (3.–6. 5.)	Luzerner Kantonalverband	Messe Allmend, Luzern, 10.00 Uhr
Di.	01.05.	Imkern wie Raymond Zimmer	Untere mmmental	Rest. Rudswilbad, Ersigen, 19.30 Uhr
Di.	01.05.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Rest. Iselishof, Vordemwald, 20.00 Uhr
Di.	01.05.	Imkerhöck	Hinterland (AR)	Rest. Löwen, Waldstatt, 20.00 Uhr
Di.	01.05.	Beratung mit Ernst Hämmerli	Seeland	Lehrbienenstand, Epsach, 18.30 Uhr
Mi.	02.05.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.30 Uhr
Mi.	02.05.	Imkertreff	Zuger Kant. Imkerverein	Markus Schlumpf, Steinhausen, 19.30 Uhr
Mi.	02.05.	Mai Höck	Bucheggberg	Schloss Buchegg, 19.30 Uhr
Mi.	02.05.	Beratungsabend	Niedersimmental	Lehrbienenstand Seelen, Erlenbach, 20.00 Uhr
Do.	03.05.	Höck	Egnach	Obstsortensammlung, Roggwil, 19.00 Uhr
Do.	03.05.	Vortrag Bienengesundheitsdienst zu Krankheiten	Oberhasli-Brienz	Mehrzweckgebäude Willigen, Schattenhalb, 19.30 Uhr
Fr.	04.05.	Standbesuch bei Gürtler David	Belp	Treffpunkt Bienenhaus Thunstrasse, Seftigen, 18.00 Uhr
Fr.	04.05.	Aktuelle Arbeiten im Bienenhaus	Suhrental	Bienenhaus Otto Zimmermann, Wittwil, 18.00 Uhr
Fr.	04.05.	Alternative Varroavorbeugung BGD	Untertoggenburg	Schule Mattenhof, Flawil, 19.30 Uhr
Fr.	04.05.	Varroabekämpfung durch Brutabsonderung	Thun Bienenzuchtgruppe	Rest. Schwandenbad, Steffisburg, 20.00 Uhr
Sa.	05.05.	Züchertag mit BZV Sissach	Liestal	Franz Hodel, Itingen, 9.00 Uhr
Sa.	05.05.	Standbesuch bei einem Bio-Imker	Bern Mittelland/Bern u. Umgeb.	Standbesuch, Heitenried, 13.00 Uhr
Sa.	05.05.	2. Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Treffpunkt: Rest. Krone, Pfyn, 13.30 Uhr
Sa.	05.05.	Standbesuch und gemütliches Beisammensein / grillieren	Laupen/Erlach	Westseite der Holzbrücke, Kleingümmenen, 15.00 Uhr
So.	06.05.	Praxis Beratervormittag	Hinterthurgauer Bienenfreunde	Lehrbienenstand Sonnenhalde, Münchwilen, 9.00 Uhr
So.	06.05.	Fachapéro	Unteres Aaretal	Belegstand, Villigen, 9.30 Uhr
So.	06.05.	Imkereimuseum Müli geöffnet	Imkereimuseum Müli	Müli, Grüningen, 14.00 Uhr
Mo.	07.05.	Imkerhöck: Refraktometer	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 19.00 Uhr
Mo.	07.05.	Alternative zur klass. Sommerbehandlung mit AS	Hochdorf	BBZN Hohenrain, 20.00 Uhr
Mo.	07.05.	Honig-Vermarktung	Werdenberg	Rest. Schäfli, Gams, 20.00 Uhr
Mo.	07.05.	Höck mit Berater	Bern Mittelland/Riggisberg	Rest. Rössli, Hasli, Riggisberg, 20.00 Uhr
Di.	08.05.	Beratung mit Frank Loosli	Seeland	Bienenstand Eric Grossniklaus, Saicourt, 19.00 Uhr
Mi.	09.05.	Fluglochbeobachtung	Wolhusen/Willisau	Holzschür, Hergiswil, 19.00 Uhr
Mi.	09.05.	Imkerhock	Ilanz	Hotel Eden, Ilanz, 19.30 Uhr
Do.	10.05.	2. Weiterbildung: Frühlingsexkursion mit dem Natur- und Vogelschutzverein Aach-Sitter-Thur	Oberthurgauer Imkerverein	Buhwil, 6.30 Uhr
Fr.	11.05.	1. Standbesuch	Unteres Tösstal	Wird noch bestimmt, 19.00 Uhr
Fr.	11.05.	Blüten- und Pollenvorlieben	Frutigland	Hotel Simplon, Frutigen, 20.00 Uhr
Sa.	12.05.	Imkern mit der Zanderbeute	Suhrental	Beim Strohhhaus, Kölliken, 13.30 Uhr
Mo.	14.05.	Sammelbrutableger erstellen	Untere mmmental	Lehrbienenstand, Oberburg, 19.30 Uhr
Mi.	16.05.	Alternative zur klass. Sommerbehandlung mit AS	Oberdiessbach	Rest. Bahnhof, Brenzikofen, 20.00 Uhr
Mi.	16.05.	2. Höck 18	Biglen	Rest. Rössli, Arnisäge, Arni, 20.00 Uhr
Do.	17.05.	Imkerhock: Bienenwachs	Prättigau	Rest. Alpina, Schiers, 19.00 Uhr
Do.	17.05.	Imkerhock: Zur Kristallisation des Honigs	Sissach	Rest. Bürgin, Wittinsburg, 20.00 Uhr
Fr.	18.05.	Planung Bienenjahr mit Betriebskonzept und Merkblättern	Bern Mittelland/Köniz-Oberbalm	Rest. Zum alten Bauernhaus, Mengestorf, 20.00 Uhr
Sa.	19.05.	Zuchttag	Dorneck	Lehrbienenstand Steibrünnli, Rebacker, Seewen, 9.00 Uhr
Sa.	19.05.	Standbesuche	Immenberg	Treffpunkt: Badiparkplatz Frauenfeld, 13.30 Uhr
Sa.	19.05.	Bereitstellen der Bienenvölker	Liestal	Bienenhaus, Füllinsdorf, 19.00 Uhr
So.	20.05.	Imkertreff	Thurgauische Bienenfreunde	Lehrbienenstand, Müllheim, 9.00 Uhr
Mi.	23.05.	Beraterabend (Imker-Höck) in Winikon	Surental	Kari Hug, Wanneboden 2, Winikon, 20.00 Uhr
Mi.	23.05.	Rund um den Honig	Konolfingen	Rest. Bahnhof, Tägertschi, 20.00 Uhr
Do.	24.05.	Varroabekämpfung mit Bannwabenverfahren	Mittelland (AR)	Rest. zum Schäfli, Trogen (AR) 19.30 Uhr
Fr.	25.05.	Ableger Flugling Kasten und Magazin	Oberemmental	Lehrbienenstand Bäregg, Bärau, 19.30 Uhr
Sa.	26.05.	Standbesuch in Düdingen	Freiburger Sensebezirk	Moosweg, Düdingen, 13.00 Uhr
So.	27.05.	Jungvolkbildung	Immenberg	VBH Sonnenberg Stettfurt, 9.30 Uhr
Mo.	28.05.	Kontrolle Prüfvölker	Liestal	Bienenhaus, Füllinsdorf, 19.00 Uhr



Tag Datum	Titel	Sektion	Ort und Zeit
Mo. 28.05.	Höck: Jungvolkbildung / Flugling	Laupen / Erlach	Bienenstand Daniel Zoro, Treiten, 19.30 Uhr
Di. 29.05.	Völkervermehrung	Region Jungfrau	Lehrbienenstand, Zweilütschinen, 20.00 Uhr
Do. 31.05.	Vortrag: Invasive Neophyten / Pyrrolizidin-Alkaloide	Niedersimmental / Obersimmental / Saanenland	Lehrbienenstand, Zweisimmen, 20.15 Uh
Fr. 01.06.	Standbesuch bei Melanie Brandner	Untertoggenburg	St. Margrethenstr. 275, Andwil, 18.30 Uhr
Fr. 01.06.	1. Standbesuch 18	Biglen	Fritz Hulliger, Wydimatt, Bigenthal, 19.00 Uhr
So. 03.06.	Standbesuch	Egnach	Hagenwil bei Amriswil, 9.00 Uhr
Mo. 04.06.	Läuse und Waldhonig – Theorie und Praxis	Affoltern	Türlen, Hausen a. Albis, eventundwerken.ch , 19.00 Uhr
Mo. 04.06.	3. Weiterbildung: Alternative Varroabekämpfung	Oberthurgau	Lehrbienenstand, Donzhausen, 19.30 Uhr
Mo. 04.06.	Demeter, biologische Betriebsweise	Werdenberg	Rest. Schäfli, Hof 2, Gams, 20.00 Uhr
Di. 05.06.	2. Beraterabend	Zentralwiggertal	Bienenstand Kurt Hodel, Ahornstr. 2, Ufhusen, 19.00 Uhr
Di. 05.06.	Monatshock	Wiggentaler Bienenzüchter	Belegestation St. Ueli, Strengelbach, 19.00 Uhr
Di. 05.06.	Königinnenvermehrung	Untereimmental	Holzmat, Ersigen, 19.30 Uhr
Di. 05.06.	Beraterabend (Imker-Höck)	Surental	Bienenstand, A. Leisibach, Mühlehof 4, Retschwil, 20.00 Uhr
Di. 05.06.	Beratungsabend	Niedersimmental	Lehrbienenstand Seewlen, Erlenbach, 20.00 Uhr
Di. 05.06.	Imkerhöck	Hinterland (AR)	Rest. Buchschachen-Sternen, Herisau, 20.00 Uhr
Mi. 06.06.	Standbesuch	Ilanz	Treff: Marktplatz Ilanz (18 Uhr), Tenna, Innerberg, 18.30 Uhr
Mi. 06.06.	Imkerhöck	Oberes Aaretal	Lehrbienenstand Schwand, Münsingen, 19.00 Uhr
Mi. 06.06.	Standbesuch	Seeland	Meinisberg, 19.00 Uhr
Mi. 06.06.	Gruppenberatung: Vereinfachtes Züchten Teil 1	Sissach	Bienenhaus Edi Di Lello, Wintersingerhöchi, 19.00 Uhr
Mi. 06.06.	Imkertreff	Zuger Kant. Imkerverein	Markus Schlumpf, Höfenstrasse 31, Steinhausen, 19.30 Uhr
Fr. 08.06.	3. Standbesuch	Thurgauische Bienenfreunde	Treffpunkt: Rest. Schäfli, Mettlen, 18.30 Uhr
Fr. 08.06.	2. Standbesuch	Unteres Tösstal	Emanuel Schellenberg, Oberwil, 19.00 Uh
Fr. 08.06.	Standbesuch	Oberemmental	Gohl, 19.30 Uhr
So. 10.06.	Vereinsreise	Oberdiessbach	Baselland, 8.30 Uhr
So. 10.06.	Imkerstammtisch	Suhrental	Rest. Storchen, Schlossrued, 9.30 Uhr
So. 10.06.	Imkerhöck: Völker beurteilen	Thurgauisches Seetal	Lehrbienenstand, 10.00 Uhr
Di. 12.06.	Beratung mit Frank Loosli	Seeland	Bienenstand Eric Grossniklaus, Saicourt, 19.00 Uhr
Mi. 13.06.	Hock aus Muri (AG)	Muri und Umgebung	Rest. Löwen, Zentralstrasse 7, Boswil, 20.00 Uhr
Do. 14.06.	Bilden eines Fluglings (Bannwabenverfahren)	Liestal	Bienenstand noch offen, 19.00 Uhr
Do. 14.06.	Königinnenzucht einst und jetzt	Konolfingen	Rest. Mirchel, 20.00 Uhr
Fr. 15.06.	Monatshock	Dorneck	Lehrbienenstand Steibrünnli, Rebacker, Seewen, 19.30 Uhr

Öffentliche Veranstaltungen

Alle Interessierten sind herzlich willkommen!

Sektionen Obersimmental, Niedersimmental und Saanenland

Ort: Lehrbienenstand, Ey-Gässli 4, 3770 Zweisimmen
(bei Forellensee-Garage abbiegen, der Strasse über Bahngleis, durch den Campingplatz, via enge Stahlbrücke zum Kurslokal folgen)

Datum: Donnerstag, 31. Mai 2018

Zeit: 20.15 Uhr

Öffentlicher Themenabend

Vortrag: Invasive Neophyten / Pyrrolizidin-Alkaloide

Referent: Ruedi Ritter, Fachstelle Bienen

Aus anderen Gebieten eingeschleppte Pflanzen können Schäden verursachen. Im Vortrag werden solche Schäden aufgezeigt und die Art, wie Imker mit solchen Pflanzen umgehen, werden skizziert.

Einheimische Pflanzen können in Nektar und Pollen lebertoxische und krebsfördernde Pyrrolizidin-Alkaloide enthalten. Welche Gefahr besteht für unsere Bienenprodukte, wie können wir vorbeugen?



Die wunderschöne Blüte des Natterkopfs liefert einerseits Nahrung für gefährdete Wildbienen, andererseits Nektar und Pollen mit für Menschen giftigen Pyrrolizidin-Alkaloiden.



90. kongress deutschsprachiger imker

27. bis 29. September 2018
im Pentorama Amriswil

«Mit guter Imkerpraxis in die Zukunft»

Der VDRB darf im Jahre 2018 wiederum den Kongress deutschsprachiger Imker in der Schweiz organisieren. Wir freuen uns darauf, Imkerinnen und Imker aus dem gesamten deutschsprachigen Raum im Herzen der Ostschweiz begrüßen zu dürfen.

Sie sind herzlich willkommen!

Programm

Donnerstag, 27. September 2018, ab 15.00 Uhr

Eröffnung der Imker-Fachausstellung und des 90. Kongresses deutschsprachiger Imker

Präsentation Imkerbildung der teilnehmenden Länder

Erste Diplomierung der Absolventen des Schweizer Weiterbildungslehrganges «Imker/-in mit eidgenössischem Fachausweis»

Wildbienen Dr. Antonia Zurbuchen, Pro Natura, CH

Freitag, 28. September 2018, ab 9.00 Uhr

Ursachen Winterverluste aus verschiedenen Sichtweisen

Prof. Dr. Karl Crailsheim, AT

Dr. Christoph Otten, DE

Dr. Marco Beyer, LUX

Podiumsgespräch mit den drei Fachreferenten

Wabenbau

Susanne Weirich, Demeter-Imkerin, DE

Neues aus der Varroaforschung

Dr. Vincent Diemann, ZBF, CH

Asiatische Hornisse, Kl. Beutenkäfer

Andreas Platzer, Südtirol, IT

Podiumsgespräch mit den drei Fachreferenten

Abends Galadinner mit dem «Engelchörli»

Samstag, 29. September 2018, ab 9.00 Uhr

Betriebskonzept

Robert Lerch, Bienengesundheitsdienst apiservice, CH

Jungvolkbildung, Varroakontrolle, Futterversorgung

Johann Fischer, DE

Beobachtung, Varroakontrolle

Guido Eich, DE

Varroaresistenz im Luxemburger Zuchtprogramm in der Praxis

Paul Jungels, LUX

Podiumsdiskussion mit den Tages-Referenten

«Mit guter Imkerpraxis Probleme gar nicht entstehen lassen»

Vorstellung 91. Kongress deutschsprachiger Imker Südtirol IT

Schlussakt mit Fahnenübergabe

Imker-Fachausstellung

- Über 25 bekannte Imkerfachgeschäfte präsentieren ihre Artikel.
- Die Ausstellung ist während dem ganzen Kongressprogramm geöffnet:
Donnerstag, 15.00 bis 21.00 Uhr
Freitag, 8.00 bis 19.30 Uhr
Samstag, 8.00 bis 16.00 Uhr
- Der Zutritt zur Imker-Fachausstellung ist frei

Buchen Sie jetzt auf www.imkerkongress.ch

Eintritte für den Kongress:

Eintages-Ticket FR oder SA: CHF 14.- / ca. € 12.- p.P.
Kombi-Ticket FR und SA: CHF 24.- / ca. € 20.- p.P.
(Donnerstag Eintritt frei)

Tickets fürs Galadinner mit dem «Engelchörli»

CHF 65.- / ca. € 55.- pro Person

Attraktives Rahmenprogramm

(Preise siehe Buchungsplattform)

Auf der Webseite finden Sie sämtliche Infos, sowie den Kontakt zum lokalen Tourismusbüro für die Buchung von Gruppenreisen.



VEREIN DEUTSCHSCHWEIZERISCHER UND
RÄTOROMANISCHER BIENENFREUNDE
VDRB

Veranstalter

Verein deutschschweizerischer und rätoromanischer Bienenfreunde (VDRB)
Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4,
CH-9050 Appenzell, Tel. +41 (0)71 780 10 50,
imkerkongress@vdrb.ch

Partner

die Mobiliar



Erlebnistag Wallierhof 2018

Bildungszentrum Wallierhof, 4533 Riedholz (SO)
Samstag, 2. Juni 2018, von 09.00 bis 16.00 Uhr

Kosten CHF 50.– mit Tagungsunterlagen auf CD (ohne Mittagessen)

Eigenes und «reines» Bienenwachs: Gewinnung & Verarbeitung

Tagesprogramm

«Führung durch das neue Zweckgebäude Bienenhaltung des Bildungszentrum Wallierhof» Sepp Brägger

«Altwabern, Drohnenschnitt, Deckelwachs: sammeln, lagern, einschmelzen; welche Methoden stehen uns zu Verfügung» Stefan Fuhrer und Köbi Künzle

«Wabenherstellung – mit Garantie IHR Wachs zurück» Anna-Barbara und Matthias Widmer vom Imkerhuus

Anmeldung bis 28. Mai 2018 an: Jakob Künzle, Bogenstrasse 37, 9621 Oberhelfenschwil, Mail: info@apimedi.ch

Vorankündigung

Imkerfrauen- und Imkerinnentagung Region Emmental

Mittwoch, 5. September 2018

Mehr Informationen in der Schweizerischen Bienen-Zeitung Juli 2018
Das Organisationskomitee

Wirksamkeit der Oxalsäure-Träufelbehandlung im Sommer

Das Zentrum für Bienenforschung wurde mehrmals von verunsicherten Imkerinnen und Imkern wegen der Versuchsergebnisse kontaktiert, die während der Beraterweiterbildung präsentiert worden sind. Um Missverständnisse zu vermeiden, klären wir hier die Frage der Wirksamkeit der Oxalsäure-Träufelbehandlung.

Während dieses Kurses wurde über den Einsatz von Oxalsäure im Sommer gesprochen, nachdem die Königin eingesperrt worden ist. Die präsentierten Versuchsergebnisse zeigen, dass die Wirksamkeit der Träufelbehandlung mit Oxalsäure im Sommer trotz der Brutfreiheit unbefriedigend ist. Die Sprühbehandlung mit Oxalsäure wirkt unter diesen Bedingungen besser. Wir werden im Laufe der Saison über diese Resultate in der Schweizerischen Bienenzeitung berichten.



Varroabehandlung durch Oxalsäure Träufeln.

Die Wirksamkeit der Träufelbehandlung mit Oxalsäure im Winter ist hingegen sehr gut und absolut vergleichbar mit dem Sprüh- und Verdampfungsverfahren. Für die Winterbehandlung können alle drei Anwendungsverfahren empfohlen werden.

Das ZBF wünscht Ihnen eine sehr schöne Bienen Saison.

Für das ZBF Team, Jean-Daniel Charrière
(jean-daniel.charriere@agroscope.admin.ch) ☺

Konstellationskalender: Behandlungstage

NACH BERECHNUNGEN VON MARIA UND MATTHIAS K. THUN, D-35205 BIEDENKOPF

Für weitere präzise Angaben über die Konstellationstage empfiehlt es sich, die Aussaatage von Maria Thun, Rainfeldstr. 16, D-35216 Biedenkopf/Lahn, ISBN 3-928636-38-3, zu konsultieren.

Monat Mai (Juni) 2018

Daten/Sternbild

Daten/Sternbild		Element/Pflanze	
Di. 1. ♍	Mi. 9.–Do.10. ♋♌	Fr. 18.–Sa. 19. ♉♊	So. 27.–Mo. 28. ♋♌
Mi. 2.–Do. 3. ♍	Fr. 11.–So. 13. ♌♍	So. 20. ♊	Di. 29.–Mi. 30. ♍
Fr. 4.–So. 6. ♌♍	Mo. 14.–Di. 15. ♍♌	Mo.21.–Mi. 23. ♋♌	Do. 31.–Sa. 2. ♌♍
Mo. 7.–Di. 8. ♌♍	Mi. 16.–Do.17. ♌	Do. 24.–Sa. 26. ♍	So. 3.–Mo. 4. ♌
			Di. 5.–Mi. 6. ♋

Bienenbehandlungen an

Wasser-Blatt Tagen: (Honigpflege) Bienen besser nicht stören, sie sind unruhig und stechlustig. Honigerträge unterdurchschnittlich.

Wärme-Frucht Tagen: (Nektartracht) bringt die Bienen zum vermehrten Nektarsammeln, dabei vernachlässigen sie aber die Brut etwas. Im Frühling vermeiden, da die Völker nicht stark genug werden, um Spitzenerträge einzubringen. Die Bienen sind sehr ruhig.

Erd-Wurzel Tagen: (Wabenbau) unterstützt den Bautrieb, insbesondere bei Kunstschwärmen, die an Wärme-Fruchttagen gebildet und an Erd-Wurzeltagen eingeschlagen wurden. Honigerträge unter dem Durchschnitt. Die Bienen sind nicht sehr ruhig.

Licht-Blüten Tagen: (Pollentracht) dient dem Völkeraufbau. Bienen sammeln vermehrt Pollen und Honigerträge sind überdurchschnittlich. Königinnenzucht einleiten. Die Bienen sind ruhig bei der Bearbeitung.

Sternbilder: Fische ♋; Widder ♈; Stier ♉; Zwillinge ♊; Krebs ♋; Löwe ♌; Jungfrau ♍; Waage ♎; Skorpion ♏; Schütze ♏; Steinbock ♑; Wassermann ♒

bienenbeuten.ch



Magazin im CH-Mass
ohne Rähmchen
Fichte CHF 344.-

CH Produktion bei
Heimstäl.enwil

Kein Direktverkauf!
Bestellungen nur über
bienenbeuten.ch



Schweizerkasten
ohne Rähmchen
Fichte CHF 379.-
mit Varroa-Schieber

CH Produktion bei
Heimstäl.enwil

Kein Direktverkauf!
Bestellungen nur über
bienenbeuten.ch



Magazin aus Weymouthföhre
Rähmchen aus Linde

- Dadant Blatt 10
inkl. Rähmchen CHF 300.-
- Dadant Blatt 12
inkl. Rähmchen CHF 330.-
- Zander
inkl. Rähmchen CHF 250.-



Diverse Ablegerkästen
Weymouthföhre

- Dadant Blatt
- Dadant modifiziert
- Zander
- Nukleus Swiss
1x6 oder 2x3 Rähmchen
inkl. Fütterer

inkl. Fütterer
CHF 150.-



Edelstahl Abfüllbehälter
mit 4 Spannverschlüssen,
Edelstahl Quetschhahn
25 kg CHF 180.-
35 kg CHF 205.-



Edelstahl
Kleinwachsschmelzer
mit Dampfmeister CHF 415.-



Bee-Box Ablegerkasten
für Dadant Blatt Brut oder
Blatt 1/2
2x3 oder 1x6 Rahmen.
Ab CHF 90.-



Edelstahl Doppelsieb
CHF 45.-



Entdeckungsgeschirr
mit Kunststoffwanne,
Edelstahleinsatz mit Tropf-
blech, Wabenhalter und
stabilem Wabenbock
CHF 180.-



9 Waben Radialschleuder
passend für 6 CH-Dickwaben
Kessel 52 cm
Handbetrieb CHF 600.-
Motorantrieb CHF 950.-

4 Waben Tangentialschleuder
passend auch für CH Mass
Kessel 52 cm
Handbetrieb CHF 560.-
Motorantrieb CHF 930.-

12/8 Waben Radialschleuder
Kessel 63 cm
12 Rähmchen bis Höhe 22 cm
8 Rähmchen bis Höhe 24 cm
Motorantrieb
CHF 1500.-

Weitere Imkereiarartikel und Rähmchen finden Sie im Online-Shop!
Bestellungen nur über www.bienenbeuten.ch
Abholung nach Vereinbarung: Telefon 071 377 10 44

Honigglasdeckel

TO82 (500 g/1 kg-Gläser), 1 Karton à 800 Stk. –.27 / Stk.
Ohne PVC und Weichmacher

TO63 (250 g-Gläser), 1 Karton à 1500 Stk. –.25 / Stk.
Ohne PVC und Weichmacher



Honigglasetiketten gummiert

20 Bogen A4, 120 Etiketten 210×45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 140 Etiketten 190×42 mm (250 g-Gläser) 9.40

Honigglasetiketten selbstklebend

20 Bogen A4, 120 Etiketten 207×45 mm (500 g/1 kg-Gläser) oder 120 Etiketten 190×42 mm (250 g-Gläser) 13.80

Bedrucken: Arbeitspauschale pro Auftrag 15.– bis 20.–
zuzüglich Druckkosten pro Bogen –.10

Beschriftungsprogramm für Etiketten, Download unter [bienen.ch](http://www.bienen.ch) gratis

Flyer

Imkerei, Schweizer Bienenhonig, Wildbienen, Weiden, jeweils 50 Stk. 5.–

Deckelflyer «Qualitätshonig mit dem goldenen Siegel» 50 Stk. 15.–

Für Kinder

Pixi-Buch «Ich hab einen Freund, der ist Imker» 1.–

Bienen-Memory (ab 50 Stk. 20% Rabatt) 2.50

Broschüre «Faszination Bienen» 2.–

Honigtragtaschen

Platz für vier 500 g-Gläser 1.20

Stöbern Sie im VDRB-Shop

Honigglasdeckel in verschiedenen Grössen und Ausführungen, individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten, Flyer, Honigtragtaschen, Geschenkpackungen und vieles mehr.



Geschenkpackungen in verschiedenen Grössen

aus Halbkarton, «Retro» und «Natur pur» 1.– bis 1.60

Holz-Geschenkpackungen, inkl. Pergament zum Beschriften 6.20

T-Shirts

weiss, kurzarm, drei verschiedene Sujets erhältlich 29.–/Stk.

Das Schweizerische Bienenbuch

Neuaufgabe des Schweizerischen Bienenvaters. Autorenkollektiv mit über 700 Seiten. 5 Bände im Schuber:
Imkerhandwerk / Biologie der Honigbiene / Königinnenzucht und Genetik / Bienenprodukte und Apitherapie / Natur- und Kulturgeschichte 95.–

als E-Book / Kombination E-Book und Buch 75.– / 140.–

Bienenbürste

43 cm, Borsten aus Polyester weiss transparent, Set's à 10 Stk. 7.–/Stk.

Hand-Refraktometer

zur einfachen und exakten Messung des Wassergehalts im Honig
Messbereich 13 bis 25 % 65.–/Stk

Neu zertifizierte Siegelimker/-innen (erste Betriebskontrolle im Jahr 2018) erhalten im Rahmen der QuNav-Kampagne des Bundes einen Refraktometer zum halben Preis.



Online-Shop unter www.bienen.ch

Alle Preise in CHF inkl. MwSt, zzgl. Versandkosten. Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ch

alles neu macht der Mai



Neue, zusätzliche Linie von Honigglasdeckeln und Honigetiketten im VDRB-Shop erhältlich:

Honigglasdeckel ab Mitte/Ende Mai 2018
Preise: 25 Rp./Stk. 63mm, 27 Rp./Stk. 82mm, zzgl. Versand.

Individuell bedruckbare, gummierte und selbstklebende Etiketten ab Ende Juni 2018

Die bisherigen Sujets bleiben nach wie vor im Sortiment.



Online-Shop unter www.bienen.ch

Verlangen Sie die ausführliche Preisliste bei der Geschäftsstelle VDRB,
Jakob Signer-Strasse 4, 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50, sekretariat@vdrb.ch

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

www.hostettlers.ch

Bewährt und ergiebig, von erfolgreichen Imkern empfohlen.

Mit Zucker, Fruchtzucker und Traubenzucker.



FUTTERSIRUP

Ideal für die Herbstfütterung.
72-73% Gesamtzuckergehalt.

Preise ab Fabrik	Nettopreise Fr./kg Leihkanne 27 kg BaginBox 20 kg
100	1.36
300	1.35
400	1.34
500	1.31
600	1.28
800	1.25
1000	1.19
ab 2000	auf Anfrage

BaginBox 10 kg / 6 kg / 3 kg
PET-Flasche 2 kg

Basispreise und Rabatte siehe:
www.hostettlers.ch

NEU
SCHALE TRANSPARENT

FUTTERTEIG

Ideal für die Frühlings- und Zwischenfütterung.

Verpackung	Fr./kg
8x 1,5 kg (1)	3.55
1x 6 kg (2)	3.35

(1) = Schale transparent
(2) = Karton mit Beutel

Futterteig-Rabatte:

ab 24 kg	10 Rp. / kg
ab 48 kg	20 Rp. / kg
ab 96 kg	30 Rp. / kg
ab 192 kg	40 Rp. / kg
ab 300 kg	auf Anfrage



Abholstellen:

Anfahrtswege siehe www.hostettlers.ch

3400 Burgdorf Camion Transport AG	Buchmattstrasse 70 Tel. 034 428 00 28
8590 Romanshorn Rhenus Contract Logistics AG	Friedrichshafnerstr. 51 Tel. 071 460 11 60
9471 Buchs SG Rhenus Contract Logistics AG	Güterstrasse Tel. 081 750 01 40
9500 Wil SG Camion Transport AG	Hubstrasse 103 Tel. 0800 825 725
8200 Schaffhausen Rhenus Contract Logistics AG	Ebnatstrasse 150e Tel. 052 569 37 18
8180 Bülach Camion Transport AG	Schützenmattstr. 66 Tel. 0800 825 725
3250 Lyss Planzer Transport AG	Industriering 17 Tel. 032 387 31 11
4052 Basel Camion Transport AG	St. Jakob-Strasse 228 Tel. 0800 825 725
5600 Lenzburg Hostettler-Spezialzucker AG	Karl Roth-Strasse 1 Industrie Gexi Tel. 0800 825 725

HOSTETTLERS®

Futtermittel für Bienen

- enthalten **keine** Konservierungsstoffe
- garantierte Haltbarkeit 24 Monate
- aus **Schweizer Zucker**



Hostettler-Spezialzucker AG | Karl Roth-Str. 1
CH-5600 Lenzburg 1 | Tel. 044 439 10 10
www.hostettlers.ch | GRATIS-TEL. 0800 825 725



Direktbestellung: Tel. 0800 825 725

Lieferung 3 Tage nach Bestellung, Preise ab Fabrik, inkl. MwSt
Depotpreise: Preise ab Fabrik + Depohtandling
siehe: www.hostettlers.ch

336

Bienen-Futteraktion

Aktionsdauer für Abholungen: 1. – 31. Mai 2018

Produkt	Normal Preis	Aktionspreis
Api-Invert 28 kg	1.90 pro kg	1.37 pro kg
Api-Invert 16 kg	2.00 pro kg	1.39 pro kg
Hostettler Sirup Bag in Box 20 kg ab 10 Karton	33.00 pro Karton 30.40 pro Karton	28.90 pro Karton 24.90 pro Karton
Hostettler Sirup Bag in Box 10 kg ab 15 Karton	17.90 pro Karton 16.50 pro Karton	15.90 pro Karton 13.90 pro Karton
Hostettler Sirup Bag in Box 3 kg ab 30 Karton	6.50 pro Karton 6.00 pro Karton	5.90 pro Karton 5.10 pro Karton
Aarberg Zucker 25 + 50 kg / Bio 25 kg lieferbar zu günstigen Preisen!		



Preise gültig bis 31.8.2018, solange Vorrat

**Honigschleuder
UNI-LEG Radial**
Aktionspreis **CHF 2'199.-**



Imkerbluse APILINE
mit besserer Sicht und
Reissverschluss
Dauertiefpreis **CHF 59.90**

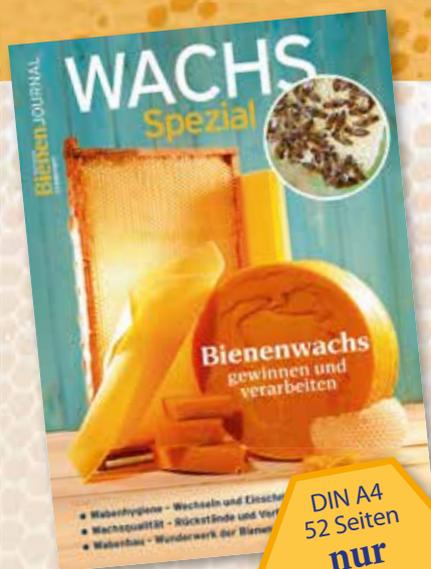


Landi Filiale Grosshöchstetten
Bahnhofstrasse 17, 3506 Grosshöchstetten
Tel. 058 476 59 04, landiaare.ch



DEUTSCHES BienenJOURNAL

Erscheint
im Juli
2018



Unser neues Extraheft für Sie

Inhalte

- Das Wachs im Bienenvolk
 - Tipps zum Imkern mit Naturwabenbau
 - So gelingt der regelmäßige Wabenwechsel
 - Waben sicher vor Wachsmotten lagern
 - Blockwachs herstellen: Diese Ausrüstung brauchen Sie
 - Wachsschmelzer selber bauen
 - Mittelwände aus eigenem Wachs
 - Wachs umarbeiten lassen
 - Worauf Sie beim Mittelwandkauf achten sollten
 - Rückstände im eigenen Wachs reduzieren
 - Kreative Ideen für Produkte aus Bienenwachs
- ... und vieles mehr!**

DIN A4
52 Seiten
nur
5,90 €

Jetzt vor-
bestellen:



+49 30 46406-111 @ kundenservice@bauernverlag.de

www.bienenjournal.de



www.legaitaly.com



Art. 7150
Sonnen-Wachsschmelzer
"solaris inox" doppelwandig

Art. 6020 - 6040 - 6060
Honigabfüller aus Edelstahl.
Verfügbar ab 35 kg bis 5.000 kg.

Art. 6705
Honigauftauschrank mit
isolierten Wänden

Art. 3840
Smoker aus Edelstahl Ø100 mm
mit Schutzgitter

Art. SS519CJ
Jolly Tangential/ Radial Schleuder
(Groß LEGA Schleudern-Sortiment)

Art. 6682
Honig-Klärbecken

Art. 4285DB
Entdeckungsmaschine "ROLL"



LEGA srl Costruzioni Apistiche - Via Maestri del Lavoro, 23 - 48018 Faenza ITALY - Tel: +39 0546 26834 - info@legaitaly.com

Mit der «Roll» wird Abdeckeln zum
Kinderspiel!

Futter-Aktion

Bestellung bis 3. Juni 2018
Lieferung bis Ende Juni
an jeden mit Lastwagen
erreichbaren Ort in der Schweiz
www.api-center.ch



Abdeckelungsmaschine «Roll»
für Langstroth, Dadant-Blatt,
Schweizermass, DNM oder Zander
Art. 14676 Fr. 1'490.-



... und alles andere für die Honigernte, zum Beispiel:

Refraktometer	Art. 12353	Fr. 180.-
Abdeckelungsgeschirr	Art. 12357	Fr. 220.-
Abdeckelungsgabel	Art. 12354	Fr. 33.-
Honigeimer (25 kg)	Art. 12365	Fr. 9.-

ApiCenter

Faszination Bienen

Api-Center • In der Euelwies 34 • 8401 Winterthur
www.api-center.ch • info@api-center.ch • Tel. 058 433 53 83

oder im Landi-Agro-Center in Frutigen | Zweisimmen | Oberbipp | Melchnau | Bünzen | Willisau | Rickenbach LU | Marthalen | Bischofszell





Andermatt BioVet AG
Stahlermatten 6
6146 Grossdietwil
Tel. 062 917 51 10

MAQS®

Streifen mit Ameisensäure 68,2 g

Für eine einfache und wirksame
Varroa Sommerbehandlung.



Erhältlich als 2x2
oder 10x2 Streifen.

**Auspacken,
auflegen,
fertig!**

Jetzt bestellen für eine termingerechte Lieferung!



Anwendungszeitpunkt



Franko Haus alles inbegriffen Honigglas, niedere Form, mit mehrfarbigem Deckel und Bajonettverschluss

Franko Haus (Lieferpreis)	Preise für ganze Paletten								
1 Kg mit Deckel	1.31	1.05	-90	-79	-75	-71	-66	Auf Anfrage	
½ Kg mit Deckel	1.11	-86	-73	-65	-52	-49	-45		
¼ Kg mit Deckel	1.04	-79	-71	-61	-51	-48	-44		
50 g mit Deckel	-78	-74	-63	-56	-44	-41	-39		
nur Deckel	-43	-37	-34	-31	Schachtel	-25	-23	-19	
ab Stück	150	300	500	1000	Pal.	1	2-5	6-10	+11

Franko Chiasso (abgeholt in Chiasso)	Auf Anfrage							
1 Kg mit Deckel	-84	-77	-75	-70	-67	-64	-59	
½ Kg mit Deckel	-70	-63	-59	-56	-48	-45	-41	
¼ Kg mit Deckel	-65	-59	-57	-53	-45	-44	-40	
50 g mit Deckel	-62	-55	-50	-48	-40	-37	-35	
nur Deckel	-36	-32	-30	-26	Schachtel	-21	-18	-17

Die Preise verstehen sich für Gläser in einheitlicher Grösse.
1 Palette (1Kg)= 98 Packungen à 12 Stk.= 1'176 Stk.
1 Palette (1/2 Kg)= 96 Packungen à 25 Stk.= 2'400 Stk.
1 Palette (1/4 Kg)= 99 Packungen à 24 Stk.= 2'376 Stk.
1 Palette (50 g)= 54 Packungen à 54 Stk.= 2'916 Stk.
Franko Haus = Transportkosten + MwSt. inbegriffen.
Gratis Mustergläser auf Anfrage – Rechnung 20 Tage netto.
Andere Gläser (Formen und Kapazitäten), nach ihren Wünschen.
Bei Abholung bitte ☎ Termin vereinbaren – Lieferzeit + 3 Tage.

Crivelli Verpackungen
Via Rampa 4 - 6830 Chiasso
☎ 091 647 30 84 Fax 091 647 20 84
crivelliimballaggi@hotmail.com

carlo volponi sa
Selbstklebe Etiketten
auf Rollen

**Selbstklebende Etiketten
für Honiggläser**

**Digitaldruck für mittlere
und kleine Mengen**

Heissfolien- und Relieffdruck

Qualität und Präzision

Kurze Lieferfrist

VERLANGEN SIE EINE OFFERTE!

carlo volponi sa - via della Posta - 6934 Bioggio
tel 091 605 54 61 - fax 091 604 67 34
volponi@bluewin.ch - www.etichettevolponi.ch

Königinnenzuchtkasten

Für alle Imker, die wenig Zeit und doch gezielt züchten möchten. Der Kasten eignet sich für Freilandaufstellung (wechelseitige Flugrichtungen), sowie für die Integration in die Bienenhausfront (einseitige Flugrichtung). Pro Abteil benötigt man eine CH-Wabe mit junger Brut, die dicht mit Bienen besetzt ist. Nach vier Wochen lebt in jedem Abteil eine junge begattete Königin.

Der ganze Kasten ist aus bestem Material hergestellt. So sind z.B. die Futtergeschirre, Kastendeckel und alle Metallteile aus hochwertigem Chromstahl gefertigt. Ein Qualitätsprodukt durch und durch, erprobt und getestet von erfahrenen Imkern.

B. Joho & Partner
Zubehör und Hilfsmittel für Imker
Industriestrasse 5, 5722 Gränichen
Telefon & Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch | info@varroa.ch

Angebot gültig bis 31. Mai 2018
Dadant Blatt Beute 10 Rahmen
netto Preis CHF 265.--
 ab Lager solange Vorrat
 Erhältlich auch in der
Landi Grosshöchstetten



Jetzt auch online www.apiline.ch

APILINE GmbH, Dorf, 3762 Erlenbach i.S
 Tel. 033 681 04 82 Fax 033 681 04 86
info@apiline.ch www.apiline.ch

Idee für Imker-Ausflug mit Kollegen:

Schauglashütte Mondglas in Hallau

Sie werden unsere Bienen für einen Augenblick vergessen und das Material Glas mit anderen Augen betrachten.

Einstündige Glasschau interaktiv und unterhaltsam. Danach bei Kaffee, Apéro oder gar einem feudalen Abendessen plaudern. Platz für 50 Pers. in Schauglashütte und Bistro. Dinnerspektakel für bis zu 32 Pers.

www.mondglas.ch, Wolfgang Mengon, bienenbegeisterter Glasmacher,

Hallau (SH)
 052 - 681 12 23



Schweizer Brut und Honig-
rahmen aus Lindenholz von
Hand in der Schweiz hergestellt.

*Verlängerung
 bis Ende Mai 18*



Rahmen Bund à 10 Stk.
 Honig 1/2 20.00
 Honig 1/3 20.00
 Brut 23.00
 verdrahtet Stk. + 3.00

chance
 Stiftung
 Kompetenzzentrum für berufliche Integration

bauteile@chance.ch
 oder 044 384 86 86

Kursangebote 2018

letztmals zum Spezialpreis für
 Siegelimker/-innen



Kurs 1: Honigsensorik

Der zweitägige Kurs ist praxisnah und hauptsächlich auf unsere einheimischen Honige ausgerichtet. Themenbereiche: Grundlagen der Sensorik, Technik und Identifizierung der Honigaromen, analytische und deskriptive Honigsensorik.

5. und 6.11.2018 in Pfäffikon SZ
8. und 9.11.2018 in Zollikofen BE

08.30 – 17.00 Uhr. Kurskosten pro Person Fr. 320.–,
 Spezialpreis für Siegelimker* Fr. 160.–.

Kurs 2: Honig – einwandfreie Qualität

Der eintägige Kurs vermittelt breites Basisfachwissen bezüglich Produktion und Bewahrung von einwandfreier Honigqualität. Themenbereiche von A wie Abschäumen bis Z wie Zertifizierung und viele wertvolle Tipps.

4.11.2018 in Pfäffikon SZ
7.11.2018 in Zollikofen BE

09.00 – 17.00 Uhr. Kurskosten pro Person Fr. 160.–,
 Spezialpreis für Siegelimker* Fr. 80.–.

Kursleitung Frau Susanne Wimmer, Expertin Honigsensorik.

*Im Rahmen der QuNaV-Kampagne des Bundes profitieren Siegelimker/-innen 2018 von attraktiven Preisen auf einen Kurs pro Jahr. **Sind Sie noch nicht dabei?** Nehmen Sie mit Ihrem Betriebsprüfer Kontakt auf, die erste Betriebskontrolle ist 2018 kostenlos.

Platzzahl beschränkt. **Detailinfos und Anmeldeformular auf www.bienen.ch > Aktuelles > News**



Geschäftsstelle VDRB, Jakob Signer-Strasse 4,
 9050 Appenzell, Tel. 071 780 10 50
www.bienen.ch, honig@vdrb.ch

- Mittelwände aus entseuchtem Bienenwachs
- Eigener Bienenwachs ab 20 kg
- Kein Brechen dank gewalzter Qualität
- Diverse Imkerartikel

BESUCHEN SIE UNS IM INTERNET:
www.richliwachs.ch



RICHLIWACHS

Fritz + Margrit Richli Telefon: 041 497 00 66
Sonnhalde Natel: 079 397 40 81
6102 Malters fritz.richli@bluwin.ch

alles für die bienen - alles von den bienen 

WIENOLD

Nutzen Sie die Vorteile vom Hersteller zu kaufen
Beachten Sie unser Monatsangebot im INTERNET
www.wienold-imkereibedarf.de

traditionsbewährte **Markenqualität** **KATALOG** an.

Fordern Sie unseren kostenlosen

D-36341 Lauterbach - Dirlammer Str. 20
☎ 00 49 (0) 66 41-30 68 - ☎ 00 49 (0) 66 41-30 60

Auch Bienen brauchen ein Zuhause



Bienenhäuser

Element-Bau

Imkerzubehör

Wabenschränke, Bienenkästen,
Schwarmkasten, Magazine Arbeitstische...

Infos und Beratung:

Chr. Röthlisberger - Bieri
034 491 13 31 / 079 374 56 14

www.houzbou.ch

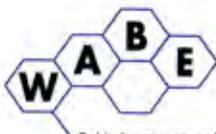


Wussten Sie schon...

wir haben auch Bienenkästen, Wachs
und Rähmchen.

www.bienen-muehle.de
Mi 10-12 Uhr / Do+Fr. 10-12 und 14.30-18 Uhr / Sa 9.30-12.30 Uhr

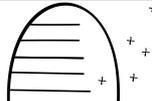
Bienen-Mühle Dogern
Alte Strasse 2, 79804 Dogern
+49 7751 306 48 48
direkt bei Waldshut/Nähe CH-Grenze
Zufahrt über Birkingenstrasse



Behinderterzentrum Wald

Brut- und Honigrahmen aus Lindenholz (Schweizerkasten)

hergestellt in unserer Werkstatt
produktion@wabe-wald.ch
055 246 45 93 wabe-wald.ch



Imme

Fachgeschäft für Imkereibedarf
Schrenergasse 8, D-79588 Egringen
Tel.: 0049 (0)7628 800448

Mo-Di-Do-Fr: 10-12 und 14-18:30
Sa: 10-13, Mittwochs geschl.
www.imme-egringen.de 15 km von Basel

Für zeitgemässe Bienenhaltung, wie
die österreichischen Berufsimker
zu verkaufen

**neue
SEWOL Holzmagazine
Zander-Flach & Zubehör**

Vorteile Flachzarge / CHF-Preisliste
Anfrage per E-Mail: 6044@gmx.ch
Info-Prospekt: www.sewol.at

Imkermagazine

Schweizer-Magazin Basis-Set
Fr. 235.00
Zander-Magazin Basis-Set
Fr. 220.00

Weitere Infos + Prospekt:
www.dreischibe.ch/Angebot/Schreinerei




dreischibe
wir schaffen Perspektiven

Zu verkaufen 5.01
für Mellifera Gebiete, Mellifera Imker,
Züchter und Rassenbelegstellen

Glarner Mellifera Königinnen

Einheimische dunkle Glarner Mellifera
Königinnen, sanftmütig, ursprünglich,
vital, fleissig, winterhart, à Fr. 50.–.

Angepaart auf dem Begattungsplatz
der IG Glarner Biene Maienboden Elm
und auf Bienenständen in der Region
Sernftal im Mellifera Schutzgebiet
Glarnerland.

Ab Juni, je nach Verfügbarkeit.

Aus unserer einheimischen Glarner
Mellifera Population auch Zuchtstoff
erhältlich.

Anfragen und Bestellungen an:

Michèle Heer
Tel. 055 622 21 77
oder auf www.biene.gl
michele@biene.gl
IG Glarner Biene

Zu verkaufen 5.02

Carnica und Buckfast Königinnen

Ableger und Kunstschwärme

Heidi Meyer, Wil ZH
Tel. 044 869 30 15 / 076 407 72 15
www.heidi-meyers-bienenhonig.ch

Zu verkaufen 5.03

CARNICA- Bienenköniginnen

der Linie Bukovsek, reinrassig und
sanftmütig, Fr. 50.– / Stk., liefer-
bar ab ca. Mitte Mai bis ca. Mitte
September, je nach Vorrat oder auf
Bestellung.

Tel. 061 761 55 46
HJ. Hänggi, 4246 Wahlen BL

Zu verkaufen 5.04

Glarner Mellifera-Königinnen

angepaart im Schutzgebiet Glarner-
land

Reinzuchtköniginnen Fr. 68.–

DNA geprüfte Mutterköniginnen von
Glarner Genpool

Ab Mitte Juni, je nach Verfügbarkeit.
Versand nur innerhalb der Schweiz.

Imkerei Christine & Daniel Künzler
Imkerei Inge & Robert Knobel

Bestellen bei **Wolffhard S. Hüsken**
E-Mail: glarnerkoenigin@bluewin.ch
Handy: 079 885 14 04

Zu verkaufen 5.06

CH-Standvölker Zander Standvölker

CH-Rahmen gedrahtet und gestiftet Fr. 1.50
CH-Kästen 14 Waben tief Fr. 285.–
CH-Magazin 14 Waben tief Fr. 305.–

ab Mitte Mai Carnica Jungvölker und Königinnen

Weitere Angebote unter
www.schweizerimkerbund.ch

Imkerei Schaltermandl
Tel. 056 496 81 81
E-Mail bienenfranz@gmx.ch

Aus eigener Schreinerei 5.07
zu verkaufen

CH-Bienenkästen

Ablegerkästen, Wabenschränke und
Arbeitstische.

Hans Müller
Alte Römerstrasse 43
2542 Pieterlen
Telefon 032 377 29 39
Natel 079 300 42 54

Zu verkaufen 5.08

Tabak für Bienenzüchter

Fr. 9.– per kg und Porto
ab 2 kg zahlbar mit PC

A. Duruz, route des Golards 7,
1695 Villarsel-le Gibloux

Bitte Bestellungen per Postkarte
oder unter
Telefon 026 411 23 31 (ab 19.00 Uhr)
mailto: duruzapi@bluewin.ch

Zu verkaufen 5.09

Varroagitter und Rähmchen

22 Varroagitter MEIKA
mit Unterlage 4.50 p.Stk

520 CH-Honigrähmchen
gedrahtet, 25 mm breit 0.80 p.Stk

Imkerei Weber, Peter Weber
Oberdorfstrasse 5
5525 Fischbach-Göslikon
Tel. 056 622 31 36
Natel 079 664 86 28
info@imkerei-weber.ch

Zu verkaufen neue 5.10

Schweizer Bienenkästen

direkt vom Hersteller

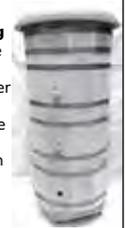
Tel. 079 464 55 41, T. Gmür

Für eine nachhaltige,
gute Bienenhaltung:
www.bunacher.ch

* Sortenbestimmung *

Biologisches Institut für Pollenanalyse
K. Bieri GmbH, Talstrasse 23
3122 Kehrsatz, Telefon 031 961 80 28
www.pollenanalyse.ch

**DIE Bienenbeute für
wesensgemässe Bienenhaltung**
-ideal für Naturbau und kleinzellige
Bienen
-ein Schweizer Produkt aus Schweizer
Holz
-mit der runden Form wird der hohle
Baumstamm nachgeahmt
-praktisches Handling dank kleinen
Zargen
Infos und Bestellung
waldlicht.ch



Tausende Imkerinnen und Imker können sich nicht irren! – Alles aus Chromstahl. – Auch für Dadant!

Rahmentragleisten* ab Fr. 2.40
Chromstahlnägel
Deckbrettleisten* ab Fr. –.50
Leuenbergerli
Fluglochschieber
Varroagitter*
29,7 × 50 × 0,9 cm
*jede gewünschte Länge

Joho & Partner
5722 Gränichen
Telefon/Fax 062 842 11 77
www.varroa.ch

Verkauf

Achtung: zu verk. **Honig-
schleuder** Chromstahl wie
neu, **Hobelmaschine** wenig
gebraucht und **Alu-Auszuglei-
ter** 2-teilig. Tel. 062 875 14 76

Zu verkaufen **Honigschleuder**.
Tel. 079 533 81 14, AG

Zu verkaufen **Rundholz-Bie-
nenhaus** für 12 CH-Kästen.
079 696 35 93, Kt. BE

Zu verkaufen **Carnica-Ableger**
CH-Mass. Fr. 160.–. Tel. 071 923
57 26

Zu verk. altershalber **gut er-
haltenes Bienenhaus** m. Was-
ser u. Stromanschl., besetzt
mit 16 Völkern (CH-Kästen).
Heimiswil i.E. (nahes Waldge-
biet). 031 839 40 64 / 076 438
72 64

zu verkaufen **Bienenvölker** im
Zander-Mass. SG. 079 780 54
52

Abzugeben **Bienenzeitungs-
bücher**. Jahrgänge: 1923-2014.
056 624 22 79

Schweizer Honigschleuder Ausführung komplett in Chromstahl

CHF 4'350.--



Weitere
Honigschleudern
in allen Preislagen
ab Lager lieferbar.

Für die Honigernte sind Sie
bei uns richtig.
Alles ab Lager lieferbar



Die Deckel für Schweizer Qualitäts Honig.

T082 Kart. à 630 Stk. 0.28/ Stk. **Blütenhonig**



T063 Kart. à 1'150 Stk. 0.26/ Stk.

T053 Kart. à 1'600 Stk. 0.26/ Stk.

Waldhonig



Neue: Etiketten VSI
auf A 4 Bogen
Druckprogramm
www.vsi-schweiz.ch



www.vsi-schweiz.ch

Der Fachhändler in der Nähe

Bern: P. Linder **Maienfeld:** Imkerhof **Ormalingen:** Di Lello AG

Erlenbach: APLINE GmbH **Monthey:** Rithner & Cie

Müllheim: H.Frei **Niederbipp:** M. Gabi **Pieterlen:** IB Fema / Imkerhuus

Sattel: K. Schuler **Schönengrund:** A. Büchler

Sempach: M. Wespi **Winterthur:** R.+ M. Ruffner